



DAI Kairo

M · A · G · A · Z · I · N

2012

**Forschung:
Papyrologische
Studien und das
Fayum Survey
Projekt**

**AEgArOn —
Ancient Egyptian
Architecture On-
line**

**Transforma-
tionsprojekt
„Schule“**

**Im Fokus:
Die Bibliothek
der Abteilung**

**Kurzberichte der
Projekte**

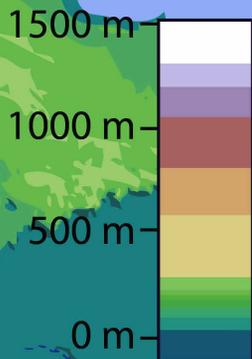
**Veröffentli-
chungen und Events
des Jahres 2012**

Ausgabe 1, Juli 2013

Ägypten im Aufbruch
**Archäologie
im Wandel**

Neue Herausforderungen
an eine alte Disziplin

KARTE



Das Arbeitsgebiet der Abteilung Kairo des Deutschen Archäologischen Instituts reicht von der Mittelmeerküste mit dem Nildelta im Norden bis zum ersten Katarakt im Süden und schließt in Einzelprojekten die Randgebiete in der westlichen Wüste wie die Oase Siwa sowie die Sinaihalbinsel im Osten mit ein.

Die Karte nennt die Ortschaften, an denen die Abteilung im Jahre 2012 tätig war.

Liebe Leserinnen und Leser,

Seit der Revolution des 25. Januar 2011 ist in Ägypten nichts mehr Routine. Die Umstrukturierung der politischen Grundlagen der Gesellschaft, wie sie die Bevölkerung wünscht, wird sich als langfristiger Prozess noch Jahre hinziehen. Es versteht sich, dass dieser Vorgang die Sphäre der Archäologie nicht unberührt lassen wird. Die ägyptische Antikenbehörde ist durch den strukturellen Umbau zu einem Ministerium, durch zahlreiche personelle Wechsel, vor allem aber durch die sozialen Spannungen, die sie als verkleinertes Spiegelbild der ägyptischen Gesellschaft auszuhalten hat, belastet. Zusätzlich wollen in einer Situation, in der alle sozialen und ökonomischen Interessen neu verhandelt werden, auch die Rolle und das Recht der archäologischen Plätze und Denkmäler neu diskutiert werden. Berichte über illegale Landnahme, Raubgrabungen und Akte des Vandalismus gehen durch die ägyptische wie die internationale Presse.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht selbstverständlich, dass die Abteilung Kairo des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI Kairo) die Forschungsarbeit an den ihr anvertrauten Plätzen im zurückliegenden Jahr im Wesentlichen ungestört fortsetzen und teilweise signifikant ausbauen konnte. Trotzdem ist die Arbeit des Instituts in einen neuen Kontext getreten. Der Wunsch zu helfen, wo Not am Mann ist, und der Entwicklung neuer Strukturen, wo immer das gewünscht wird, die Hand zu reichen, ergibt sich aus der Situation von selbst. Glücklicherweise erhielt die Abteilung durch die bereitgestellten Geldern der Transformationspartnerschaft, die die Regierungen Ägyptens und Deutschlands eingegangen sind, neue Möglichkeiten, sich substantiell einzubringen und ihre Tätigkeit auf neue Felder auszuweiten.

In diesem Rahmen verfolgt das DAI Kairo drei Arbeitslinien: Durch Stipendien und Fortbildungsmaßnahmen werden Personen in ihrer fach-

lichen Ausbildung und beruflichen Kompetenz gefördert. Dabei steht im Vordergrund, jüngeren Mitarbeitern des Antikenministeriums, aber auch der Universitäten durch Kurzaufenthalte in Deutschland Kontakte in das deutsche Wissenschaftssystem zu ermöglichen – die Grundlage für spätere, längerfristige Qualifikationsstipendien beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD). Diese Förderung hat zum Ziel, nachwachsenden Forschergenerationen in Ägypten einen eigenständigen und methodischen Zugang zu den Quellen ihrer kulturellen und soziopolitischen Vergangenheit zu sichern. Dazu haben der DAAD und das DAI Kairo des Weiteren ein Programm entwickelt, um die forschungsorientierte Lehre im Schwerpunktbereich „Griechische Papyrologie“ auszubauen und mit einem feldarchäologischen Forschungsprogramm im Fayum zu verbinden, um so die Verlinkung zwischen der papyrologischen Information und der historischen und aktuellen Situation des Landes zu gewährleisten.

Eine zentrale Rolle spielt schließlich auch der Bereich des Cultural Heritage Managements. Hier engagiert sich das Institut in Projekten zum Schutz archäologischer Plätze, in der Museumsarbeit (z. B. auf Elephantine) und auf dem Gebiet der öffentlichen Bildung. Das Projekt zur Entwicklung archäologisch-ägyptologischer Unterrichtsmaterialien, das das Institut in Kooperation mit der deutschen Evangelischen Oberschule Kairo begonnen hat, wendet sich daher insbesondere an die jüngere Generation und soll den Schülerinnen und Schülern mit wissenschaftlich aufbereiteten Arbeitsunterlagen einen differenzierten Einblick in ihre eigene historische Vergangenheit ermöglichen.

Das DAI Kairo übernimmt damit neue Rollen und neue Verantwortung. Ebenfalls von entscheidender Bedeutung ist seine Einbindung in ein Netzwerk partnerschaftlich verbundener Institutionen innerhalb Ägyptens

und der lebendige Kontakt zu den Hochschulen, Museen und Forschungseinrichtungen in Deutschland. Die zahlreichen Kooperationskontakte, die das Institut im zurückliegenden Jahr aufbauen konnte, sind Grund größter Dankbarkeit. Aus dieser Arbeit ergibt sich die Erfahrung, dass die Sphäre der Archäologie keineswegs eine Randzone gesamtgesellschaftlicher Interessen darstellt, wie



Hauptsitz der Abteilung in Kairo

man es als Archäologe bzw. Ägyptologe in Deutschland zu glauben gelernt hat. Vielmehr ist die Archäologie in Ägypten nicht nur ein Gebiet von großer sozialer und ökonomischer Bedeutung. Sie ist auch ein signifikantes Feld kultureller Identitätsdiskurse und ein Raum des Dialogs zwischen den Kulturen und Nationen, der von gegenseitiger Hochschätzung und Sympathie geprägt ist.

Ihr

S. Seidlmayer

Stephan J. Seidlmayer
Leiter der Abteilung Kairo

THEMEN

- 3 AEGArOn - Ancient Egyptian Architecture Online**
Ein online zugängliches Repitorium für standardisierte Pläne und Daten ägyptischer Architektur
- 6 Transformationspartnerschaftsprojekt „Schule“**
Unterrichtseinheiten zur Archäologie in Ägypten
- 8 Forschung:
Papyrologische Studien und das Fayum Survey Projekt**
Das Fayum ist eine reiche Fundgrube für administrative und literarische Papyri der griechischen Epoche und ermöglicht dadurch umfassende landschaftsarchäologische Untersuchungen.
- 26 Im Fokus:
Einzigartig vielseitig: Die Bibliothek des DAI Kairo**
Die Bibliothek des DAI Kairo zählt zu den größten und bestausgestatteten Bibliotheken des Landes.



Der Siedlungshügel von Buto/Tell el Fara'in (siehe Bericht S. 16)

RUBRIKEN

- Karte Ägyptens**
Die Arbeitsplätze des DAI Kairo im Jahr 2012
- 1 Editorial**
- 12 Zeittafel zur ägyptischen Geschichte**
- 14 Berichte**
Nachrichten und Notizen zur archäologischen Feldarbeit und zu weiteren Forschungsprojekten der Abteilung im Jahr 2012
- 30 Events**
Veranstaltungen der Abteilung im Jahr 2012
- 32 Bücher**
Publikationen der Abteilung im Jahr 2012
- 33 Spotlight**

Impressum

© Deutsches Archäologisches Institut Kairo 2013

31, Sh. Abu el-Feda, ET-11211 Cairo-Zamalek

Tel.: +20 2735 1460, 2735 2321

Fax: +20 2737 0770

e-mail: sekretariat@kairo.dainst.org

Homepage: www.dainst.org

facebook: <https://www.facebook.com/DAINST.Kairo>

Textliche Redaktion: Ulrich Hartung

Redaktion, Gestaltung und Layout: Isa Böhme und Linda Borrmann

Druck: Böhme und Borrmann
Gedruckt von Printness, Cairo

MitarbeiterInnen 2012

Direktion: Prof. Dr. Stephan Seidlmayer (Leiter der Abteilung) • PD Dr. Daniel Polz (Wissenschaftlicher Direktor, Redaktion)

Sekretariat, Rezeption und Verwaltung: Miriam Ahdy (Rezeption) • Amani Ghannem • Sebastian Heller (Verwaltung) • Irene El Khorazaty (Sekretariat)

Bibliothek und Archiv: Dr. Ulrich Hartung (Vor- und Frühgeschichte) • Isolde Lehner, M.A., Dipl.-Bibl. • Fakhry El-Khady • Dr. Thomas Gertzen (Ägyptologie, Archiv) • Dimitra Spiliopoulou, M.A. (Ur- und Frühgeschichte)

Fotothek: Dr.-Ing. Felix Arnold (Bauforschung), Abdel Nasser Altayeb • Peter Windszus (Fotograf)

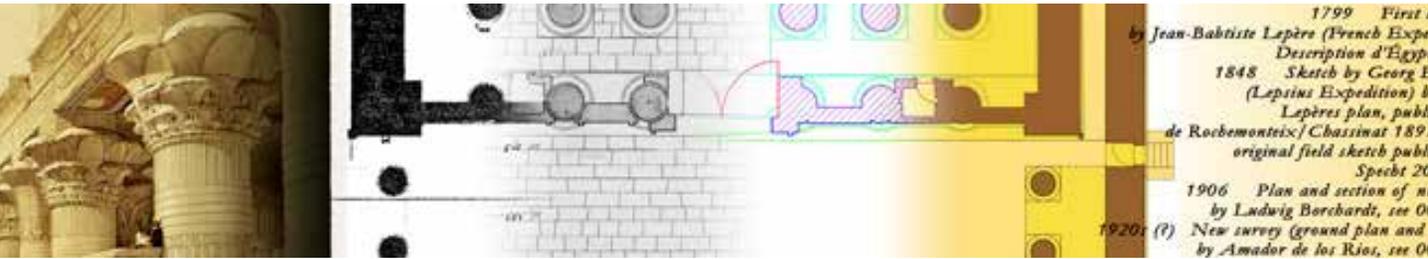
Redaktion: Isa Böhme, M.A. (Ägyptologie) • Elisabeth Greifenstein, M.A. (Ägyptologie)

Dr. des. Nicole Alexanian (Ägyptologie) • Abi El-Bahrawy, BA (Architektur, AEGArOn) • Dr.-Ing. des. Ralph Bodenstein (Islamische Architektur und Stadtgeschichte) • Linda Borrmann, M.A. (Ägyptologie) • Dr. Günther Dreyer (Ägyptologie) • Dr. des. Ulrike Fauerbach (Ägyptologie, Bauforschung, Öffentlichkeitsarbeit) • Dr. Peter Grossmann • Rita Hartmann, M.A. (Ägyptologie) • Melanie Herrschaft (Kulturweit) • Ursula Janßen, M.A. (Ägyptologie, Trafopa) • Salma Khamis, Msc. (Architektur, AEGArOn) • Ilka Klose, M.A. (Ägyptologie, Trafopa) • Anita Kriener, M.A. (Ägyptologie) • Prof. Dr. Cornelia Römer (Papyrologie) • Dr. Ute Rummel (Ägyptologie) • Martin Sählhof, M.A., Msc. (Architektur, AEGArOn) • Stefanie Scheer (Praktikantin) • Dr. Robert Schiestl (Ägyptologie) • Jonny Schwabe (AEGArOn) • Eman Shokry, Msc. (Architektur, AEGArOn) • Johanna Sigl, M.A. (Archäozoologie, Trafopa) • Dr. Susanne Voß (Ägyptologie, Geschichte der Abteilung) • Melanie Zander (Praktikantin)

AEgArOn – Ancient Egyptian Architecture Online

Ein Repositorium für standardisierte Pläne und Daten ägyptischer Architektur

Das umfangreiche architektonische Erbe des Alten Ägypten gehört zum Augenfälligsten, was aus dieser faszinierenden Kultur auf uns gekommen ist. Die Bauten waren nicht nur alltägliche Lebenswelt, in der sich alles abgespielt hat, sie waren auch die Medien, in denen die Eliten ihren Herrschaftsanspruch kommunizierten und begründeten.



Wie kann man nun diese monumentalen Denkmäler studieren? Wie sind sie dokumentiert und wie kann man diese Dokumentation optimal nutzen?

Die wichtigste Art und Weise, Architektur zu beschreiben und darzustellen, ist der Architekturplan. Er hält fest, wie ein Gebäude aussieht, vermag die ursprüngliche Absicht des Erbauers zu verdeutlichen und kann zeitliche Veränderungen am Gebäude in den unterschiedlichen Bau- bzw. Erweiterungsphasen darstellen.

Die Idee des AEgArOn-Projektes ist es, qualitativ hochwertige und wissenschaftlich nachvollziehbare Pläne von verschiedensten Gebäuden zur Verfügung zu stellen, die einen Überblick über das pharaonische Architekturerbe geben können. Hierbei handelt es sich um Neuzeichnungen in CAD (computer aided design) hauptsächlich nach publizierten Vorlagen und Unterlagen aus dem umfassenden Archivbestand des DAI Kairo.

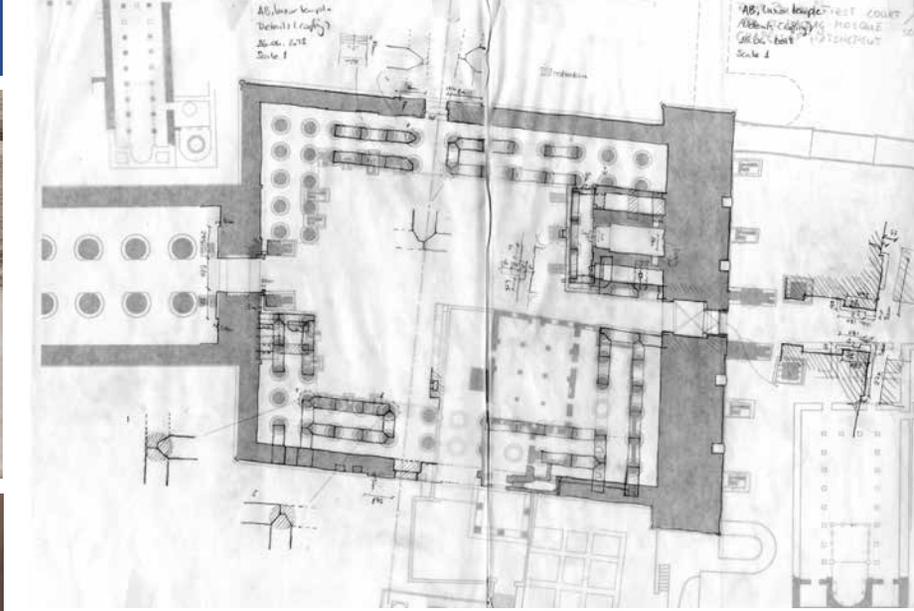
Das in der ägyptischen Hauptstadt ansässige Team aus deutschen und ägyptischen Architekten und Bauforschern fertigt von ausgewählten Gebäuden mindestens zwei Zeichnungen an. Dabei handelt es sich um Grundrisse, die einerseits den aktuellen Zustand zeigen und andererseits einen Rekonstruktionsvorschlag für das entsprechende Gebäude unterbreiten. Hinzu

kommen Schnitte, Ansichten und weitere Rekonstruktionen.

Anschließend werden die vom DAI Kairo zusammengestellten Daten vom Kooperationspartner des Projektes, der University of California, Los Angeles, online veröffentlicht und gepflegt.

Recherche und kritischer Apparat

Basis eines Plansatzes für ein Gebäude oder einen Gebäudekomplex ist zunächst die Literaturrecherche, bei der verschiedenen Fragen nachgegangen werden muss, z. B.: Welche Pläne eines Gebäudes sind veröffentlicht? Welche aktuellen Forschungsarbeiten finden eventuell vor Ort statt? Im Falle des Grabes TT100 in Theben West wurden z. B. aus den veröffentlichten Zeichnungen drei identifiziert, die genuin am Objekt gewonnene Informationen enthielten. Alle übrigen Veröffentlichungen waren Umzeichnungen dieser drei Pläne. Pläne umzuzeichnen ist sehr verbreitet, leider werden dabei die Quellen nicht immer angegeben. Doch was für wissenschaftliche Texte gilt, ist für Pläne nicht weniger wichtig. Woher Informationen stammen, wo sie sich evtl. widersprechen und welche Alternativen erwogen werden, wird daher im AEgArOn-Projekt textlich festgehalten und dem Plansatz als kritischer Apparat beige-



Anhand der Photos werden einige der für das Projekt nötigen Arbeitsschritte näher verdeutlicht:

1. Die Ortsbegehung dient dazu, die vorhandenen Pläne zu überprüfen und zu ergänzen (links oben);
2. Bei größeren Bauten konzentrieren sich die Teammitglieder auf verschiedene Aspekte, insbesondere Bauteile wie Lichtöffnungen (links unten);
3. Plan des ersten Hofes des Luxor-Tempels im Feldbuch (oben);
4. Gebäude mit einer komplexen Baugeschichte werden zusätzlich durch Bauphasenpläne dokumentiert (rechte Seite oben)

fügt. Im Falle des Luxor-Tempels ergab sich eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem im Luxor-Tempel arbeitenden American Research Center in Egypt, das freundlicherweise einen CAD-Plan zur Verfügung stellte, der selbst wiederum größtenteils auf publizierten Plänen beruht.

Ortsbegehung

Bevor die Umzeichnung der Pläne beginnen kann, ist es wichtig, das entsprechende Gebäude vor Ort selbst in Augenschein zu nehmen. Nicht alle Vorlagenzeichnungen sind eindeutig oder enthalten alle Daten, die für das Projekt wichtig und interessant sind. Auch, weil AEGAROn sich zum Ziel gesetzt hat, die Bestandspläne und die Rekonstruktion zu trennen und die Vorlagen dies oft nicht tun, ist eine Begehung im Feld wichtig. Hierbei werden alle Beobachtungen und zusätzliche Informationen wie Türen, Deckenkonstruktionen sowie andere archi-

tektonische Details in Kopien der Vorlagenpläne eingezeichnet.

Umzeichnung

Damit die Informationen auf den Plänen eindeutig und gut lesbar sind, wurde zu Beginn des Projekts ein Zeichenstandard entwickelt. Dieser legt fest, mit welchen Farben verschiedene, beim Bau verwendete Materialien, z. B. Sandstein, ungebrannte Ziegel, Holz etc. dargestellt werden. Auch für andere Elemente der Architektur wurden einheitliche Darstellungsweisen bestimmt: Für im Plan geschnittene Kanten werden andere Linien verwendet als beispielsweise für solche, die sich oberhalb der Betrachtungsebene an der Decke befinden. Wie eine Treppe oder eine Rampe wiedergegeben wird, musste ebenso festgelegt werden, wie ein Schacht oder ein zerstörter Bereich am Boden in den Plänen aussehen soll. Hierbei erhielt das Projekt umfas-

Transformationspartnerschaftsprojekt „Schule“

Unterrichtseinheiten zur Archäologie in Ägypten

Im August 2011 schlossen Ägypten und die Bundesrepublik Deutschland eine Transformationspartnerschaft, die neben politischen und wirtschaftlichen Projekten auch solche zur Wissenschafts-, Bildungs- und Kulturkooperation beinhaltet. Im Rahmen dieser Partnerschaft starteten das Deutsche Archäologische Institut Kairo (DAI Kairo) und die Deutsche Evangelische Oberschule in Kairo (DEO) mit Beginn des Schuljahres 2012 ein Pilotprojekt zur Entwicklung von Unterrichtsmaterialien zum alten Ägypten.

Das Leitziel des Projekts ist die Sensibilisierung der SchülerInnen für das kulturelle Erbe Ägyptens, des Heimatlandes der meisten SchülerInnen der DEO. Es ist darauf ausgerichtet, den Kindern aller Altersstufen ein umfassendes Verständnis für die pharaonischen, antiken, mittelalterlichen und neuzeitlichen Denkmäler Ägyptens und einen eigenständigen, sachgerechten Zugang zu ihrem kulturellen Erbe zu vermitteln. Sie sollen den Wert der archäologisch-historischen Zeugnisse begreifen, aber auch lernen, wissenschaftlich und kritisch mit gewonnenen Erkenntnissen umzugehen.

Das DAI Kairo stellt zu diesem Zweck in Absprache mit den jeweiligen Fachkräften der Schule Unterrichtsmaterialien in Form von informativen Zusammenfassungen für Lehrer, Arbeitsblättern, Bastelbögen und Bildmaterial zusammen, die flexibel in die Lehre der verschiedenen Fächer integriert werden können. An der DEO werden die Materialien im Unterricht erprobt und zusammen mit dem DAIK optimiert. Der Wunsch ist es, die Ergebnisse dieses Projekts so bald wie möglich auch anderen Schulen in deutscher, arabischer und englischer Sprache zur Verfügung zu stellen. Ihre Anwendung obliegt dabei ganz den jeweiligen Lehrkräften bzw. Schulen.

Im Vordergrund der ersten Phase des Projektes (Sept.–Dez. 2012) stand die Konzeption von Unterrichtsmaterialien für die Fächer Mathematik und Erdkunde. Im Fach Mathematik wurden beispielsweise Fragen angesprochen wie: Wer konnte schreiben und rechnen im alten Ägypten? Wer entwickelte mathematische Formeln und zu welchem Zweck? Ausgehend vom

pharaonischen Zahlensystem wurden Arbeitsbeispiele für Potenzrechnung und Geometrie als Arbeitsblätter konzipiert. Das Erdkundematerial beschäftigt sich mit dem Turiner Lagerstättenpapyrus. An diesem spannenden Beispiel wird auf Kenntnisse der Geographie, Geologie und Kartographie im alten Ägypten eingegangen. Mit einem Wissensquiz kann das Erlernte auf spielerische Weise vertieft werden. Beide Materialien wurden bereits erfolgreich im Unterricht der fünften bis neunten Klassen an der DEO getestet.

Der Turiner Lagerstättenpapyrus

Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____

Wege im Wadi Hammamat

Aufgabe
Vergleiche die drei untenstehenden Karten miteinander und zeichne bunt die verschiedenen im Turiner Papyrus markierten Wege ein.

Umzeichnung des Turiner Papyrus (I. Klose, DAIK 2013).

Umzeichnung des geologischen Karte des Wadi Hammamat nach Harrell/Brown und Klemm (I. Klose, DAIK 2013).

Google Earth Karte des Wadi Hammamat (Google Earth 2012).

ARBEITSBLATT 3 - LÖSUNGEN

15

Darüber hinaus animierte eine der Lehrerinnen, ELKE KANOLD, die SchülerInnen ihrer sechsten Klasse, ausgehend von den Matheunterrichtsmaterialien, dazu, selbständig Spiele mit Hieroglyphenzahlen zu entwickeln. Diesem Projekt kam die Klasse mit großem Eifer nach. Von einfachen Spielen wie Bingo mit Hieroglyphenzahlen bis hin zu aufwendig gestalteten Spielbrettern präsentierten die Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse kurz vor Weihnachten mit großem Elan. Eventuell lassen sich die einfacheren Spiele als Anregung noch in die bestehenden Unterrichtsmaterialien aufnehmen.

Bei der Oberägyptenfahrt der zehnten Klassen der DEO kamen durch die Kooperation Ausgrabungsbesuche bzw. Besuche der archäologischen Forschungsplätze des DAI zustande. In einer Informationsstunde konnten die SchülerInnen vorab Fragen zur Reise an sich und zu den archäologischen Stätten stellen. Diese Gelegenheit wurde besonders aufgrund der fehlenden Vorkenntnisse zu Reisen im eigenen Land gut angenommen. Die Betreuer der Projekte „Elephantine“, „der Fatimiden-Friedhof in Assuan“ und das „Medienuniversum Asswan (Felsinschriften)“ gewährten den DEO SchülerInnen und Lehrern in ihren Führungen vor Ort schließlich Einblicke, die diesen sonst so nicht möglich gewesen wären.

Für das zweite Schulhalbjahr 2012/2013 planen die Projektbeteiligten sich auf allgemeinere Themenkomplexe wie die Geschichte des alten Ägyptens, auf die Hieroglyphenschrift und auf die Schreibmaterialien der alten Ägypter zu konzentrieren. Die dazu entwickelten Materialien können dann auch fächerübergreifend, beispielsweise in Kunst und Geschichte, eingesetzt werden. Ein weiterer Schwerpunkt wird



Johanna Sigl (rechts) zusammen mit einigen, am Projekt beteiligten Lehrern der Deutschen evangelischen Oberschule Kairo

auf der Ausarbeitung von Materialien für den sog. Civics-Unterricht (Heimat-, Staatsbürgerkunde, Erdkunde für ägyptische Kinder) liegen. Zur Verbesserung des Unterrichts in diesen Fächern besteht bereits eine Eigeninitiative der entsprechenden Lehrkräfte an der DEO, die durch die Zusammenarbeit tatkräftig unterstützt wird. Die Materialien, die für diesen Unterricht konzipiert werden, überschneiden sich in der Thematik mit denen für den deutschen Unterricht und werden daher parallel auf Arabisch und Deutsch ausgearbeitet.

Außerdem besteht erneut die Einladung an Lehrer, Eltern und Schüler der DEO wie auch anderer Schulen in ganz Ägypten, nach Voranmeldung die Ausgrabungen des DAI zu besuchen bzw. fachkundige Führungen durch die Mitarbeiter des Instituts zu bekommen.

Außerdem bestand die Möglichkeit für die SchülerInnen der zehnten Klassen, sich zuletzt für ein zweiwöchiges Praktikum am DAI Kairo im Juni 2013 vor Schuljahresschluss unter Aufsicht von JOHANNA SIGL bewerben.

AUTOR



JOHANNA SIGL ist Ägyptologin und Archäozoologin. Sie arbeitet seit 2003 bei verschiedenen Ausgrabungen in Ägypten, Deutschland und auf Kreta. Am DAI Kairo ist sie seit Sept. 2012 zuständig für das Transformationspartnerschaftsprojekt „Schule“.

ARBEITSBLATT 4 - LÖSUNGEN
 Klasse: _____ Datum: _____
Lösungen an Pyramiden

10 v. Chr. über Ägypten. Er erbaute im Laufe seiner Regierung die sogenannte Knick- und die Rote Pyramide stehen in ... inklusive ihres Umfeldes von Mitarbeitern des DAIK seit ...

...schur-Pyramiden des Snofru aus den Bastelbögen zu ...
 ... die Höhe und die Seitenlänge an der Grundfläche ...
Hand, Aufgabe 5b):
 ... die Breite (B) der Grundfläche der beiden Pyramiden des ...
 ... zunächst in die Maßeinheit der alten Ägypter, Ellen, um.

$5 = 200$ Ellen / $B = 189$ m = $\frac{18900 : 52,5 = 360}{198,10}$ Ellen / $B = 220$ m = $\frac{220 : 52,5 = 419,05}{198,10}$ Ellen
Aufgabe 2b (nach dem Vorbild von pRhind, Aufgabe 5b):

...statt des Neigungswinkels der Pyramide berechne ...
 ... in der Höhe von 1 Elle über der Grundfläche (h) ...
 ...igen mathematischen Prinzip sie dabei vorgin ...
 ... und berechne dann den jeweiligen Rücksprung ...
 ... beiden Pyramiden des Snofru in Ellen.

Pyramide:
 Rote Pyramide:
 $209,53 : 198,1 = x : 1$
 $x \cdot 198,1 = 1 \cdot 209,53$
 $x = 209,53 : 198,1 = 1,06$

$200 = x : 1$
 $x = 1 \cdot 200$
 $x = 200 = 0,9$

...ere Maßeinheit, Handbreite: 1 Elle = 7 Hand ...
 ...abreiten und in Zentimeter um.

...it / x = $\frac{0,9 \cdot 52,5 = 47,25}{1,06 \cdot 52,5 = 55,53}$ cm
 ...it / x = $\frac{0,9 \cdot 52,5 = 47,25}{1,06 \cdot 52,5 = 55,53}$ cm

Papyrologische Studien und das Fayum Survey Projekt

Was ist eigentlich Papyrologie? Auf diese Frage könnte man so antworten: „Stellen Sie sich vor, man würde in 2000 Jahren Ihren Papierkorb ausgraben. Was man da fände an Geschriebenem würde doch viel erzählen von Ihnen, Ihrem Lebensstandard, Ihren Vorlieben beim Essen (Einkaufszettel?) oder beim Lesen. Natürlich müssten Sie in einem äußerst trockenen Gebiet leben, damit all dies erhalten bliebe.“

Papyrologen beschäftigen sich mit griechischen Texten, die auf Papyrus geschrieben und vor allem in Ägypten gefunden wurden, da das Klima hier meist trocken ist und sich Papyrus daher sehr gut erhält. Die Forscher dieses Fachgebietes kommen im Gegensatz zu den Ägyptologen in der Regel aus den Fachbereichen der Klassischen Philologie oder der Alten Geschichte. Die Wissenschaft der Papyrologie entwickelte sich, als am Ende des 19. Jhs. Tausende von Papyri in antiken Dörfern Ägyptens und auf den

gekommen war, und offizielle Schriftstücke wie Steuerlisten und z. B. Zeugenaussagen (siehe Kasten auf der rechten Seite)

Bisher wurden mehr als 80 000 griechische Papyri, und zwar Urkunden und Literatur, veröffentlicht und dadurch der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Einer der Hauptgründe für die so zahlreichen griechischen Papyri in Ägypten ist die Eroberung des Landes durch Alexander den Großen. Nachdem dieser im Jahre 332 v. Chr. einmarschiert war und sich zum Pharao hatte krönen lassen, wurde das Land für etwa 300 Jahre von ptolemäischen Königen regiert. Sie installierten eine Verwaltung, die auf der höchsten Ebene ausschließlich die griechische Sprache verwendete. Die Oberschicht, zunächst die eingewanderten Soldaten, Händler etc. aus dem östlichen Mittelmeerraum, später dann auch Ägypter, die Griechisch gelernt hatten und sich dadurch einen Aufstieg auf der sozialen Leiter versprachen, konnten Griechisch sprechen, viele auch lesen und schreiben. Das Griechische war zu dieser Zeit die lingua franca des östlichen Mittelmeerraumes, so wie heute das Englische die Verkehrssprache in Europa geworden ist.

Diese Sprache blieb in Ägypten auch unter römischer und byzantinischer Herrschaft die Sprache der Verwaltung und der Oberschicht, bis das Griechische nach der arabischen Eroberung (641/2 n. Chr.) allmählich durch das Arabische abgelöst wurde.

An zahlreichen Orten im Niltal, aber besonders in der Oase Fayum südwestlich von Kairo, bildete sich unter den Ptolemäern in den Dörfern eine multikulturelle Gesellschaft aus Ägyptern, Griechen, Syrern und Juden. In der Oase hatten die ptolemäischen Könige durch neuar-



Das Fayum

dazugehörigen Müllkippen ausgegraben wurden. Zunächst suchte man nach frühen Handschriften der Bibel, bald aber entwickelten die englischen, italienischen und deutschen Ausgräber auch ein reges Interesse für die privaten Texte, die man fand: Einkaufszettel, Beschwerdebriefe, Verträge, Listen von Kleidern und Geschirr, Zaubertexte (Liebes- und Verfluchungszauber), Quittungen etc. Aber sie entdeckten auch Reste von griechischer Literatur, die nie durch die mittelalterliche Überlieferung auf uns

tige Wasserregulierungen umfangreiche Ackerflächen hinzugewonnen, welche sie den ins Land strömenden Siedlern zuteilten. In den neu geschaffenen Siedlungen standen die ägyptischen Tempel des Krokodilsgottes Sobek neben den Tempeln des Herakles und neben öffentlichen Badehäusern, wie sie nur die Griechen kannten. Wir wissen jedoch durch die Papyri und auch durch die archäologischen Zeugnisse im Fayum, dass einerseits die Griechen sich völlig mit der ägyptischen Religion und deren Vorstellungen vom Jenseits identifizierten, und andererseits die Ägypter z. B. das Badewesen der Griechen voll akzeptierten und daran teilnahmen. Schon im 3. Jh. v. Chr. beschwert sich eine ägyptische Frau im Fayum beim König (an ihn richtete man damals auch solche Beschwerden), dass ihr der Bademeister in einem griechischen Badehaus zu heißes Wasser über die Hüfte gegossen habe.

Papyrologie in der Lehre in Kairo

Die multikulturelle Gesellschaft im Fayum war 2012 Gegenstand einer Winter School („The Greeks in Egypt. From Alexandria to the Fayum“), in denen junge Wissenschaftler aus Ägypten, Europa und Amerika unter der Leitung von führenden Papyrologen, Ägyptologen und Archäologen zunächst in Alexandria und dann in der Oase Fayum zusammenkamen. Ziel war es, das Zentrum griechischer Kultur, die Stadt Alexandria, kennenzulernen, aber auch die natürli-

chen Voraussetzungen der Blüte der Landschaft Fayum in griechisch/römischer Zeit zu erforschen, archäologische Stätten zu besuchen und dort den ägyptischen und griechischen Spuren nachzugehen. Jeder Teilnehmer hielt ein Referat vor Ort oder in einer angemieteten Lecture Hall. Besonders wichtig war es, den jungen ägyptischen Wissenschaftlern Möglichkeiten zum Austausch mit gleichaltrigen Studienkollegen aus aller Welt zu ermöglichen. Nur so werden sie eines Tages Anschluss an international geltende Standards bekommen.

Demselben Ziel gilt die Förderung der Lehre in fortgeschrittener Papyrologie an der Ain Shams University in Kairo durch den DAAD. C. RÖMER unterrichtete hier auch 2012 einen Kurs für Postgraduates in Advanced Papyrology. In einem Projekt am Ägyptischen Museum erarbeitete sie zusammen mit den Studierenden der Universität einen Band mit ca. 35 neuen Texten, der 2013 erscheinen soll. Eine Exkursion ins Fayum diente der intensiven Beschäftigung mit den Orten, aus denen die im Ägyptischen Museum aufbewahrten Papyri stammen. Am 21. Dezember nahmen die Studierenden an der neuerdings von der Tourismusbehörde des Fayum organisierten Wintersonnenwendfeier in Dionysias/Qasr Qarun teil. Der Tempel dort ist so ausgerichtet, dass die Morgensonne an diesem Tag genau in das Heiligtum trifft.

In diesen Aktivitäten spiegelt sich einerseits die enge Zusammenarbeit von DAI und DAAD,

Die Zeugenaussage des **Hermias** vom 27. Juli 231 v. Chr. betrifft einen gerichtlich verhandelten Vorfall, bei dem es hoch hergegangen zu sein scheint. Zur Verhandlung stehen zwei miteinander verbundene Taten, die eine ein Überfallsdelikt, die andere resultierend aus der Gegenwehr gegen dieses Delikt. Die Rasanz des Tatbestandes gewährt einen Einblick in das bunte Leben eines Dorfes im Fayum im 3. Jh. v. Chr.: Nach der Aussage des Zeugen **Hermias**, **Sohn des Apollonios**, drang der Angeklagte namens **Zoilos** am [Datum verloren] gewaltsam in den Laden des **Poseidonios** ein, riss den Sonnenschirm nieder und zertrümmerte einen Teil des Ladentisches. Dafür scheint **Poseidonios** den **Zoilos** vor Gericht gebracht zu haben. **Hermias** bezeugt, bei dem Überfall anwesend gewesen zu sein. Vor Gericht ging **Zoilos** dann offensichtlich zum Gegenangriff über und behauptete, dass der Ladenbesitzer **Poseidonios** ihn gewürgt, zu Boden geworfen und bespuckt habe. **Hermias** verneint, einen solchen Angriff des **Poseidonios** auf **Zoilos** gesehen zu haben.





Teilnehmer der Winter School „The Greeks in Egypt. From Alexandria to the Fayum“

logische Erkenntnisse gebündelt werden, wird zu Ergebnissen führen, welche von der Papyrologie alleine nicht erzielt werden können. Fragen, wie weit die antiken Dörfer voneinander entfernt und wie sie miteinander verbunden waren, lassen sich nur vor Ort ergründen. Für die Beantwortung der Frage, ob man von Dorf zu Dorf auf dem Wasserwege unterwegs war oder auf einem Esel, müssen sowohl die Verträge zwischen Eseltreibern der damaligen Zeit, wie auch die landschaftlichen Gegebenheiten stu-

andererseits wird hier in beeindruckender Weise der intensive Austausch der Disziplinen „Papyrologie“ und „Archäologie“, der bisher in der Lehre an ägyptischen Universitäten nicht versucht wurde, vorgeführt. Die junge Generation von Wissenschaftlern in Kairo bekommt so einen direkten Zugang zu den neuesten Entwicklungen in Fächern, die ihr eigenes Land auf das Engste betreffen. Auch der von C. RÖMER seit einigen Jahren durchgeführte Survey betraf diese Interdisziplinarität.

diert werden. Das geographische Umfeld der Dörfer gibt ebenso Auskunft zur Rekonstruktion des Lebensgefühls der Menschen, die hier vor 2000 Jahren lebten, wie ihre privaten Briefe, Anzeigen und öffentliche Bekanntmachungen.

Das Fayum Survey Projekt – Neue Chancen der Interdisziplinarität

In den vergangenen Jahren wurde ein breit angelegter archäologischer Survey im nordwestlichen Fayum durchgeführt. Dabei ging es zunächst um die Bestandsaufnahme von archäologischen Zeugnissen an den Orten, an denen um 1900 Papyri gefunden worden waren. Damals hatte man an der Umgebung, aus der diese schriftlichen Zeugnisse stammten, kaum Interesse. Dabei gehören die Überreste von Tempeln, Badehäusern und Wohnhäusern genauso zur Geschichte dieser Orte wie die Texte. Beide ergänzen sich gegenseitig und geben nur zusammen ein lebendiges Bild der Vergangenheit. Der besondere neue Ansatz dieser Forschung, in der papyrologische und archäo-

Ein besonderes Interesse des Survey galt den Resten von Bewässerungsanlagen. Wir haben zahlreiche Texte auf Papyrus darüber, wie die Wasserversorgung solcher Orte funktionierte, der archäologische Hintergrund wurde aber nur

Geomagnetische Prospektion: Dawid Swiech im Feld



Frühdynastische Zeit: ca. 3000–2740 n. Chr.

1. Dynastie

Narmer; Horus Aha; Atoti; Djer; Wadj; Den; Adjib; Semerchet; Qa'a

2. Dynastie

Hetepsechemui; Ninetjer; Peribsen; Neferkasokar; Chaseschemui u.s.w.



Narmer-Palette

Prädynastische Zeit: ca. 3050–3000 v. Chr.

o. Dynastie

2. Zwischenzeit: ca. 1759–1539 v. Chr.

13. Dynastie

14. Dynastie

15. Dynastie (Hyksos herrscher)

16. Dynastie (lokale Kleinkönige)

17. Dynastie

Nubcheperre; Seqenenre; Kamose u.a.



Pyramide des Nubcheperre

Altes Reich: ca. 2740–2180 v. Chr.

3. Dynastie

Nebka; Djoser; Sechemchet; M...

4. Dynastie

Snofru; Cheops; Djedefre; Che...

5. Dynastie

Userkaf; Sahure; Neferirkare, ...
erre; Menkauhor; Djedkare-Is...

6. Dynastie

Teti; Userkare; Pepi I.; Antiem...

Neues Reich: ca. 1539–1076 v. Chr.

18. Dynastie

Ahmoose; Thutmosis I.; Thutmosis II.;
Hatschepsut; Thutmosis III.; Amen-
hotep II.; Thutmosis IV.; Amenhotep
III.; Amenhotep IV. Echnaton; Tutan-
chamun; Haremhab u.a.

19. Dynastie

Ramses I.; Sethos I.; Ramses II.; Me-
renptah; Sethos II.; Amenmesse;
Siptah; Tausret

20. Dynastie

Sethnacht; Ramses III.–XI.



Pharao Thutmosis III.

3. Zwischenzeit: ca. 1076–762 v. Chr.

21. Dynastie

Smendes; Am...
mope; Osocho...

22. Dynastie

Scheschonq I...
kelot I.; Osork...
schonq III.; Par...

23. Dynastie

Padibastet I.; I...
Takelot III.; Ru...

24. Dynastie

25. Dynastie

Griechisch-römische Zeit: 332 v. Chr. bis 395 n. Chr.

Alexander der Große, Argeaden;
Ptolemäer; römische Kaiser



Kleopatra VII.

Kairo

Mittleres Reich: ca. 1938–1759 v. Chr.

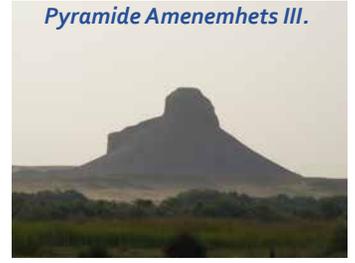
11. Dynastie

Mentuhotep II.; Mentuhotep III.; Mentuhotep IV.

12. Dynastie

Amenemhet I.; Sesotris I.; Amenemhet II.; Sesotris II.; Sesotris III.; Amenemhet III.; Amenemhet IV.; Sobeknofru

Pyramide Amenemhets III.



nr.

esochris; Huni

hren; Mykerinos; Schepseskaf

Schepseskare; Raneferef; Niusi; Unas

af I.; Pepi II. u.a.



Statuette des Cheops

1. Zwischenzeit: ca. 2180–1938 v. Chr.

7. Dynastie (nicht existent)

8. Dynastie

Netrikare; Menkare; Neferkare usw.

9. Dynastie

10. Dynastie (Herakleopoliten)

Cheti; Merikare usw.

11. Dynastie (Thebaner)

Intef I.; Intef II.; Intef III.

1076–664 v. Chr.

Amennemesu; Psusennes I.; Amennemesu Siamun; Psusennes II.

Osorkon I.; Scheschonq II.; Tamenem II.; Harsiese; Takelot II.; Scheschonq III.; Scheschonq V.; Osorkon IV.

Psamtik I.; Scheschonq IV.; Osorkon III.; Siamun; Iuput II.; Scheschonq VI.



Der Hibis-Tempel in der Oase Charga aus der 27. Dynastie

Spätzeit: ca. 664–332 v. Chr.

26. Dynastie (Saitenzeit)

Psammetich I.; Necho II.; Psammetich II.; Apries; Amasis; Psammetich III.

27. Dynastie (1. Perserherrschaft)

Kambyses; Dareios I.; Xerxes I. u.a.

28. Dynastie

29. Dynastie

30. Dynastie

Nektanebos I.; Tachos; Nektanebos II.

31. Dynastie (2. Perserherrschaft)

Artaxerxes III. Ochos; Arsēs; Dareios III.; Chabbasch

Spätantike und Byzantinische Zeit: 395–642 n. Chr.

Eroberung durch die Araber: 642 n. Chr.

Islamische Zeit und Moderne



Das DAI Kairo arbeitet zur Zeit an etwa 20 Fundplätzen im ganzen Land. Die Projekte umfassen zahlreiche Surveys, Ausgrabungen, Restaurierungsarbeiten und Site-Management-Konzeptionen für Monumente aller Epochen der ägyptischen Geschichte – von der Prähistorie bis zur Moderne. Alle größeren Projekte arbeiten mit multi-nationalen Teams und ägyptischen Wissenschaftlern zusammen. Die Ausbildung von jungen Nachwuchswissenschaftlern im Bereich der Feldarchäologie ist mithin eines der umfassenden Ziele der Abteilung.

Die unter einer 7 m starken Sandschicht verborgene und von einem Team des DAI Kairo bei ihren Ausgrabungen entdeckte Hafenanlage sowie der Aufweg der Knickpyramide in Dahschur aus der Zeit des Königs Snofru (Altes Reich, 3. Dynastie)



Abu Mena

Der in der Wüste westlich des Deltas gelegene, frühchristliche Wallfahrtsort war eine der wichtigsten Pilgerstätten der Spätantike.

Das durch Grabungen freigelegte Gebiet der Stadt im Umfeld des Grabes des Heiligen Menas umfasst mehrere Kirchengebäude und Siedlungsanlagen. Die dort seit 1957 vom DAI Kairo durchgeführten Arbeiten mussten seit mehreren Jahren unterbrochen werden, da die Irrigation Company, die in diesem Gebiet für die landwirtschaftliche Bewässerung verantwortlich ist und den Grundwasserspiegel künstlich von ursprünglich 30 m auf nur 1 m angehoben hatte, eine archäologische Grabungstätigkeit nicht wollte. Diese künstliche Veränderung des Grundwasserspiegels war des Weiteren der Grund für die Aufnahme des Ortes in die „Rote Liste des gefährdeten Welterbes“ der UNESCO im Jahre 2001.

Trotz dieses, die Grundmauern der antiken Anlagen weiterhin bedrohenden Problems scheint es so, dass mit Zustimmung des ägyptischen Antikenministeriums eine für den April 2013 geplante Grabungskampagne wieder durchgeführt werden kann.

Das Gebiet von Abu Mena hat sich allerdings stark verändert. Wegen des hohen Grundwasserspiegels hat sich der Bewuchs außerordentlich vermehrt. Vor einigen Jahren war vor

Ort auch eine ägyptische Baufirma tätig, die mit einer Restaurierung der Gruftkirche, dem Hauptgebäude der antiken Stadt, begann und zunächst einmal den z. T. über 2 m hoch anstehenden originalen Bestand bis auf Bodenniveau abgerissen hat und dann durch modernes Quadermauerwerk ersetzte.

Glücklicherweise ist die Gruftkirche bereits publiziert und hinreichend dokumentiert. Ebenfalls publiziert ist das Baptisterium, während die Vorbereitungen zur Publikation der Großen Basilika kurz vor dem Abschluss stehen. Im Druck befinden sich der Band über die mittelalterliche Bebauung von J. KOSCIUK und ein Band über die Keramik von Abu Mena. Weitere Bände über die große innerstädtische Weinpresse und das Ostrakahaus sowie ein Band über die Ostkirche und das monastische Siedlungsgebiet vom Kom-Ring A befinden sich in Vorbereitung. Die Ostraka aus dem Ostrakahaus wurden von N. LITINAS separat in seinem Buch *Greek Ostraca from Abu Mina (O. Abu Mina)* publiziert.

PETER GROSSMANN

Tell el-Fara'in/Buto

Der im westlichen Nildelta gelegene Siedlungshügel von Tell el-Fara'in/Buto war vom frühen vierten Jahrtausend bis zum Ende des Alten Reichs (ca. 2200 v. Chr.) und nach einer Unterbrechung von über 1000 Jahren vom späten 8. Jh. v. Chr. bis in byzantinisch/frühislamische Zeit besiedelt und bietet durch seine topographische Lage die Möglichkeit, die Verzahnung der vor allem vom Regime des Nils bestimmten naturräumlichen Gegebenheiten und der menschlichen Besiedlung zu untersuchen. Neben einem aus Magnetometermessungen und Bohrungen bestehenden Survey zur Klärung des allgemeinen topographischen und chronologischen Rahmens der Besiedlungsgeschichte liefern exemplarische Ausgrabungen seit mehreren Jahren archäologische Details zum Verständnis der verschiedenen Siedlungsphasen des Ortes.

2012 konzentrierten sich die Arbeiten auf die Untersuchung frühdynasti-

scher Siedlungsschichten (frühes 3. Jt. v. Chr.). Obwohl die Baureste durch spätere Aktivitäten, vor allem die Bebauung aus saitischer Zeit (26. Dynastie, 7./6. Jh. v. Chr.) beträchtlich gestört sind, lassen sich vom Beginn der 1. bis zur Mitte der 2. Dynastie mehrere Siedlungsphasen und die Entwicklung eines wirtschaftlich-administrativen Zentrums beobachten:

Die aus einfachen langrechteckigen, wahrscheinlich um ein größeres Gebäude gruppierten Räumen bestehende Bebauung vom Beginn der 1. Dynastie wird in der Folgezeit aufgegeben und an ihrer Stelle entstand ein ausgedehnter, wohl als gemeinschaftlicher Wirtschaftshof genutzter Freiplatz, der an drei Seiten von Bauten unterschiedlicher Größe und Gestalt umgeben war und im Süden wiederum durch ein größeres Gebäude begrenzt wurde. Zahlreiche Rundspeicher, Feuerstellen, Öfen, Pfostenlöcher, eingetieftete Vorratsgefäße und nicht zuletzt eine große Menge verstreuter Reibsteine und Fragmente von Brotformen verweisen auf die land- und hauswirtschaftlichen Tätigkeiten der Bewohner. In der 2. Hälfte der 1. Dynastie wurde diese Anlage komplett abgerissen und durch einen ausgedehnten, geplant angelegten palastartigen Gebäudekomplex mit repräsentativen Räumen, Werkstätten, Magazinen und einem vermutlich privaten Bereich ersetzt. Ein langer, labyrinthisch geführter Zugangsweg zu einem größeren Empfangsraum schaffte eine deutliche Distanz zwischen Besuchern und dem Hausherrn. Nach einem heftigen Brand wurde die Anlage gegen Mitte der 2. Dynastie zu großen Teilen aufgegeben und die Ruinen dienten bis ins Alte Reich als Müllplatz.

Während der diesjährigen Arbeiten wurden weitere Räume und Mauerzüge freigelegt, die das Bild aller drei Bebauungsphasen ergänzen, und zudem erbrachte die Bearbeitung des Fundmaterials, vor allem der Keramik und der Siegelabrollungen, weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung und administrativen Vernetzung im frühdynastischen Ägypten.

ULRICH HARTUNG

Mauerzüge in Buto, 1. Dynastie, Blick nach Südosten





*oben: Testgrabung in den Feldern nordöstlich von Buto;
rechts: Kom el-Gir, Satellitenbild
© Google Earth mit den Ergebnissen der magnetischen Prospektion*



Regionaler Survey um Buto

Seit 2010 werden die archäologischen Hinterlassenschaften und die Landschaft um die antike Stadt Buto (Tell el-Fara'in) im Westdelta im Rahmen eines Surveys erforscht. 2012 konzentrierte sich die Arbeit auf ein Gebiet unweit von Buto: Etwa 1 km nordöstlich davon wurden in Feldern eine Reihe von Bohrungen unternommen. Dabei sollte erkundet werden, ob unter der heutigen Oberfläche noch Reste von antiken Siedlungsschichten erhalten sind. Diese Vermutung legten unter anderem Karten aus dem Anfang des 20. Jhs. nahe, die in dem Areal fünf kleine Siedlungshügel („Tells“), verzeichneten. Diese Bohrungen, die zwischen 4 m und 7,7 m tief in den Untergrund vordrangen, erbrachten jedoch an diesen Stellen heute keine erhaltenen Spuren von Siedlungen mehr.

Anders stellt sich die Lage etwa 5 km nordöstlich von Buto dar. Dort liegt Kom el-Gir, ein rund 20 ha großer Siedlungshügel. Dieser Ort wird im Rahmen des Surveys erstmals intensiver untersucht. Es ist hier aufgrund der guten Erhaltungsbedingungen möglich, detaillierte Aussagen über eine Siedlung dieser Region zu treffen. Die Keramikfunde legen eine Gründung in der spätptolemäischen oder römischen Zeit nahe. Seit 2011 wird eine magnetische Prospektion durchgeführt, die 2012 fortgesetzt wurde. Dabei konnte der Grundriss der dicht bebauten Siedlung sichtbar

gemacht werden. Ein monumentales Geviert, etwa 125 x 190 m groß, liegt hinter einer dicken Mauer. Es steht zu vermuten, dass diese Mauer eine Tempelanlage umfasst. Bohrungen bestätigten, dass es sich um Mauern aus ungebrannten Schlamziegeln handelt. Sie sind an den beprobten Stellen noch mehrere Meter hoch erhalten. Das große Geviert und zahlreiche Straßen sind in einheitlicher Orientierung (Nordwest nach Südost) errichtet, die ein Raster für den gesamten Ort vorgeben. Im Südosten wurde durch die magnetischen Messungen ein Teil eines zweiten Gevierts erfasst, dessen Mauern mit Bastionen ausgestattet zu sein scheinen. Nach derzeitigem Stand dürfte es sich um eine römische Festung handeln.

Insgesamt konnten bisher am Kom el-Gir 9,5 ha vermessen werden. Die Arbeiten sollen dort 2013 fortgesetzt werden.

ROBERT SCHIESTL

Dahschur

In Dahschur erstreckt sich am Rand des Wüstenplateaus eine ausgedehnte Nekropole des Alten und Mittleren Reiches, in der das DAI Kairo seit 1975 tätig ist. Ziel der Unternehmung ist die Rekonstruktion der antiken Landschaft mit ihren Grabdenkmälern, Heiligtümern und Siedlungen.

Die 2009 begonnene Untersuchung des zur Knickpyramide führenden Tales wurde im Frühjahr 2012

fortgesetzt. Freigelegt wurden der Eingang des 141 m langen unteren Aufwegs und der Übergang in das vorgelagerte, 145 x 95 m große Hafenbecken (Abb. S. 14/15). Sichtbar ist nun, 4 m unter dem heutigen Begehungsniveau, ein 1,40 m breiter Türrdurchgang. Die rechtwinklig vor den Aufweg gesetzte westliche Hafenmauer wurde über eine Länge von 11,70 m ausgegraben. Das originale Fußbodenniveau konnte wegen des Grundwassers nicht erreicht werden, weshalb noch offen geblieben ist, wie das Hafenbecken im Inneren gestaltet war. Zukünftig ist zu klären, ob es einen Umgang wie beim Hafen der Anlage der Chentkaus in Giza gab und ob sich das gesamte Becken mit Wasser füllte oder sich im Inneren ein Kanal befand. Einwandfrei geklärt ist durch die bisherigen Untersuchungen bereits, dass der Bezirk der Knickpyramide keinen Taltempel am Fruchlandrand hatte, wie er in späterer Zeit üblich wurde. Vielmehr näherte man sich der Pyramide über einen großen, natürlichen Hafen und einen steilen, aus Lehmziegeln erbauten unteren Aufweg, der in einen auf halber Strecke gelegenen, dekorierten Tempel mündete. Von dort gelangte man über einen steinernen, oberen Aufweg zur Pyramide.

Der bereits von AHMED FAKHRY ausgegrabene Mündungsbereich des unteren Aufwegs wurde über 23 m freigelegt und dokumentiert. Dabei wurde festgestellt, dass unter ihm eine 1,20 m breite Unterführung aus

Kalksteinblöcken hindurchführte, welche es Fußgängern ermöglichte, sich ohne Umweg in nord-südlicher Richtung zu bewegen.

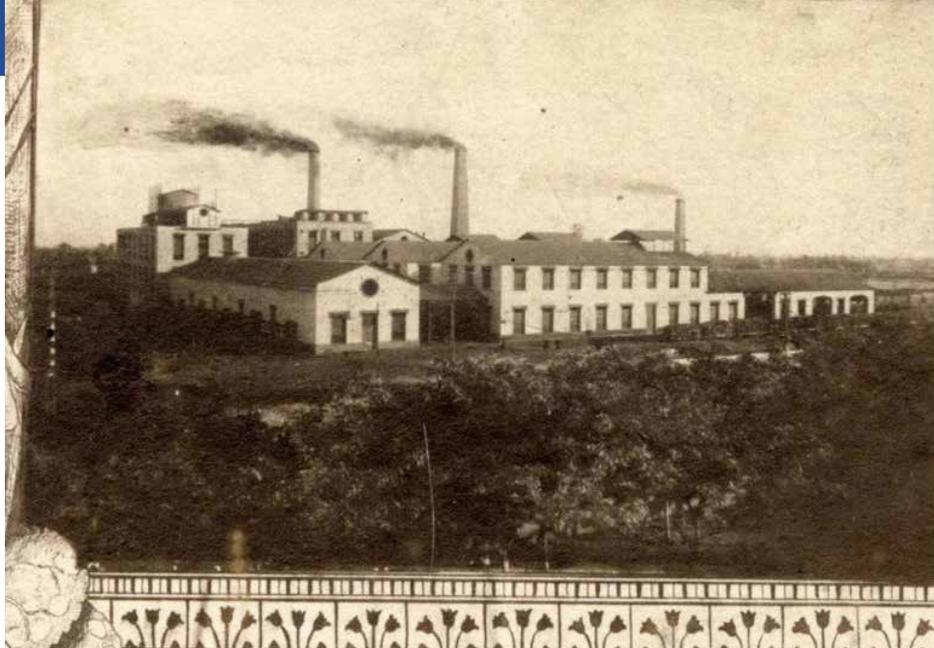
In der Ramessidenzeit wurde der Tempel am Aufweg der Knickpyramide als Steinbruch genutzt. Zum Abtransport der Kalksteinblöcke wurde eine Straße aus Bruchsteinen angelegt, in der auch Relieffragmente aus dem Tempel verbaut waren. Die neu gefundenen, dekorierten Fragmente haben den Ausschlag gegeben, eine neuerliche Rekonstruktion des Dekorationsprogrammes des Tempels in Angriff zu nehmen. In diesem Zusammenhang wurde auch mit einer detaillierten Vermessung und Bauaufnahme des Tempels begonnen. Bei Reinigungsarbeiten wurden hierbei zahlreiche Baumarken mit Daten aus dem Jahr der 15. Zählung der Regierungszeit des Snofru entdeckt. Ein Schnitt im Norden des Tempels erbrachte, dass das nördlich des Tempels gelegene Lehmziegelgebäude älter als das Tempelgebäude ist.

NICOLE ALEXANIAN

Antinoopolis Frühchristliche Kirchen in Ägypten

Bei Antinoopolis handelt es sich um eine 300 km südlich von Kairo gelegene, ehemals römische Siedlung, die von Kaiser Hadrian offiziell im Jahre 130 n. Chr. gegründet wurde.

Im Rahmen des Projekts „Frühchristliche Kirchen in Ägypten“ konnten durch die Teilnahme von P. GROSSMANN an den italienischen Grabungen des Istituto Papirologico „G. Vitelli“ der Universität Florenz in Antinoopolis (Mittelägypten), der späteren Hauptstadt von Oberägypten (Thebais), allerlei neue Erkenntnisse zum ägyptischen Kirchenbau der Spätantike erzielt werden. Bis jetzt wurden drei große Kirchen, die alle dem 6. Jh. angehören, freigelegt. Eine dieser Kirchen, die im südlichen Stadtgebiet gelegene Kirche D2, hat einen kreuzförmigen Grundriss und wird als Bischofskirche bezeichnet. Bei den beiden anderen Kirchen handelt es sich um dreischiffige Basiliken. Allen ge-



Historische Ansicht der Zuckerfabrik von Nag' Hammadi, in einer zeitgenössischen Postkarte (Sammlung Max Karkéji, <http://egyptdantan.com>)

meinsam ist eine besondere Ausbildung des Raumprogramms im Sanktuarium, indem an die Stelle des sonst im oberägyptischen Kirchenbau üblichen, der Apsis vorgelegten Ostumgangs ein breites, nicht sehr tiefes Ap-sisvorjoch trat, sodass die östliche, das Mittelschiff abschließende Säulenreihe mit dem vorderen Triumphbogen (zwischen den beiden mittleren Säulen) wegfiel. Es ist erstaunlich, dass diese bisher nur in Antinoopolis nachgewiesene und zweifellos elegantere Plangestaltung anderenorts keine wirkliche Nachfolge im ägyptischen Kirchenbau gefunden hat.

Von der Funktion her ist die große, ebenfalls im südlichen Stadtgebiet gelegene Kirche D3 mit wiederverwendeten, hochkaiserzeitlichen ionischen Säulen von besonderem Interesse, da entlang der Seitenwände und zwischen den Säulen zahlreiche gemauerte Betten erhalten sind. Es handelte sich also bei dieser Kirche um ein Sanatorium, ein christliches Heilungszentrum, das wie die heidnischen Asklepeia auf Inkubationsheilungen beruhte:

Die Kranken legten sich in der Kirche zum Schlaf nieder und erwarteten im Traum den Besuch des die Heilung bewirkenden Heiligen, der entweder eine Heilung sofort veranlasste oder Anweisungen gab, welche Maßnahmen zur Genesung zu ergreifen sind. Die Kirche D3 war vermut-

lich das Hauptheiligtum des Heiligen Kolluthos (um 300 n. Chr.), der unter Kaiser Diocletian das Martyrium erlitt und von dem zahlreiche Wunderheilungen überliefert sind.

Um eine Zugabe der diesjährigen Grabungskampagne des Florentiner Instituts handelt es sich bei den von der einheimischen Bevölkerung mit Bulldozern freigelegten Resten der Uferbefestigung des die Stadt durchquerenden Wadis einschließlich der Fundamente zweier, das Wadi überquerender Brücken. Diese Fundamente bestanden aus in mehreren Schichten übereinander gelagerten großen Quadern, deren oberste Lage zahlreiche vertikale Löcher (Durchmesser 17–18 cm) enthielt, die auf eine Holzkonstruktion der Brücken schließen lassen.

PETER GROSSMANN

Die Industriearchitektur des 19. und 20. Jahrhunderts in Ägypten

Das im April 2009 begonnene Projekt hat zum Ziel, in einem landesweiten Survey die historische Industriearchitektur Ägyptens zu untersuchen. Der behandelte Zeitraum reicht vom Beginn der Industrialisierung unter MUHAMMAD ALI PASCHA (reg. 1805–1848) bis zum Beginn der wirtschaft-

lichen Liberalisierung unter ANWAR EL-SADAT Anfang der 1970er Jahre. Im Unterschied zur Wirtschaftsgeschichte des neuzeitlichen Ägyptens sind die baulichen Zeugnisse der Industrialisierung bislang kaum erforscht, dabei aber zunehmend vom Abriss bedroht. Der Survey soll durch eine möglichst vielfältige Auswahl kombiniert mit einer vertieften Untersuchung von Fallstudien erlauben, die Entwicklung der ägyptischen Industriearchitektur in ihren Grundzügen, Besonderheiten und lokal-globalen Zusammenhängen zu beleuchten.

Der Schwerpunkt lag 2012 auf vertiefenden Forschungen zu den Bauten der ägyptischen Zuckerindustrie. Dabei ging es vor allem um die Zuckerfabriken der Gründungsphase unter Khedive ISMAIL (1863–1879). Im Rahmen eines großangelegten Projekts zum Ausbau des Zuckerrohranbaus auf den Domänen des Khediven (Daira Sanieh) und zur Schaffung einer modernen Zuckerindustrie in den Jahren 1867–1873 errichtet, ging ihr Bau mit der Transformation großer Teile Mittelägyptens und des Fayums in eine agro-industrielle Landschaft einher.

Maßgeblich beteiligt an der Errichtung der 18 Fabriken für die Daira Sanieh waren die französischen Metall- und Maschinenbauunternehmen Cail und Fives-Lille. Ein Teil der Archive dieser beiden Firmen wurde im November 2012 während eines zweiwöchigen Aufenthalts im Archive Nationale du Monde du Travail (ANMT) in Roubaix, Frankreich, ausgewertet. Als Gastwissenschaftler beim Institut National d'Histoire de l'Art (InVisu, INHA – CNRS) umfasste der Aufenthalt auch Forschungen in der Karten- und Photosammlung der Bibliotheque Nationale. Finanziert wurde der Forschungsaufenthalt durch Drittmittel seitens der EU-finanzierten COST-Aktion IS0904 „European Architecture beyond Europe“. Die Forschungen halfen bei der Rekonstruktion der Entstehungsgeschichte, Lokalisierung und räumlichen Verteilung der Zuckerwerke der Daira Sanieh – von denen die meisten längst abgängig sind – sowie der dazugehörigen Infrastruktur (Bau der Eisenbahnlinien Kairo–Assiut

und Wasta–Fayum, von Schmalspurbahnen, Bewässerungskanälen, Dämmen u.a.m.). Auch über die Bauweise der nicht erhaltenen Fabrikgebäude konnte mehr in Erfahrung gebracht werden: Ihre Eisenfachwerkkonstruktion galt zur Erbauungszeit in globaler Perspektive als innovativ. Das Großprojekt des Khediven ISMAIL bot den damals schon als „global player“ agierenden Metallbauunternehmen Cail und Fives-Lille als ein wichtiges Experimentierfeld für eine Art Serienproduktion im Fabrikbau. Beide Firmen – später fusioniert – blieben auch in nachfolgenden Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen der ägyptischen Zuckerindustrie bis weit in das 20. Jh. hinein aktiv, so beispielsweise bei den heute bekannten Anlagen in al-Hawamdiyya, Nag' Hammadi und Kom Ombo.

Die Forschungen sollen durch weitere Archivarbeit – v.a. im Ägyptischen Nationalarchiv in Kairo – und durch Befragungen an den nun identifizierten historischen Fabrikstandorten ergänzt werden.

RALPH BODENSTEIN

Die frühdynastischen Königsgräber von Umm el-Qaab

Bei Umm el-Qaab handelt es sich primär um einen Elitefriedhof der späten Naqada-Zeit und insbesondere um die Nekropole der ägyptischen Könige der o. bis 2. Dynastie (um 3000 v. Chr.).

Das Grab des frühdynastischen Königs Djer (1. Dynastie, um 2950 v. Chr.) bildete 2012 den Schwerpunkt der durch die Deutsche Forschungsgesellschaft geförderten Feldarbeit. Mit der Freilegung und Bauaufnahme der vierten und fünften Reihe der

nördlichen Nebengräber konnte die Untersuchung dieses, mit 72 m x 42 m größten Grabkomplexes in Umm el-Qaab abgeschlossen werden.

Am Westende der fünfte Reihe wurden noch zehn weitere Kammergruben entdeckt. Obwohl sie keine Ziegelausmauerung aufweisen, zeigen Abdeckungsreste, dass sie benutzt wurden. Die Gesamtzahl der Nebengräber beläuft sich damit auf 330.

Zur Sicherung des Baubestandes wurden zahlreiche Mauerausbrüche in den Nebengräbern und der Königskammer ergänzt und damit begonnen, den Grabkomplex wieder abzuschnitten.



Grabkomplex des Djer, von Südosten

In der Umgebung wurde die Reinigung der stark gestörten Wüstenoberfläche fortgesetzt. Auf der Westseite kamen dabei Anhäufungen frühzeitlicher Keramik und mehrere Deponierungen des Neuen Reiches und der Spätzeit zu Tage (siehe zum Osiriskult in Umm el-Qaab, S. 20). Zur Vervollständigung des Gesamtplanes der Nekropole und zum Vergleich wurden einige Nebengräber des Pharaos Wadj, der Merneith und des Pharaos Adjib freigelegt. Die Kammern des Wadj und besonders die der Merneith sind sehr sorgfältig ausgeführt, die des Adjib dagegen von außerordentlich schlechter Qualität. Am Grab des Adjib wurde außerdem der kleine Vorhof der Treppe zur Königskammer zur Bauaufnahme gereinigt. Dabei ließ sich seine Größe mit 2,96 m x 2,20 m bestimmen. Im Osten reicht er fast unmittelbar bis an die westlichen Ne-



Uräen aus ungebranntem Nilschlamm, gefunden in einer Deponierung westlich des Osirisgrabes in Umm el-Qaab

bengräber des Wadj. Vermutlich waren diese Kammern bei der Anlage des Grabes des Adjib schon nicht mehr im Gelände zu erkennen.

Im restaurierten Grab des Königs Den wurden zahlreiche, durch neue Raubgrabungen verursachte Schäden repariert.

GÜNTHER DREYER

Der Osiriskult in Umm el-Qaab

Das Projekt untersucht das kulturelle Geschehen im Bereich des Grabes des Osiris vom ausgehenden Alten Reich bis zur ersten Hälfte des 6. Jh. n. Chr. Im Zentrum der archäologischen Arbeiten stand auch 2012 das zentrale Areal um das Grab des frühzeitlichen Königs Djer, das seit dem Mittleren Reich als Bestattungsort des Totengottes Osiris galt.

Im Fokus der Keramikaufarbeitung stand insbesondere die Importkeramik des Neuen Reiches aus den Oasen, große Zire aus der Libyerzeit sowie die zahlreichen pot marks. Die temporären, grabungsbegleitend angelegten Scherbenhaufen am Osirisgrab wurden vollständig abgearbeitet. Fast 600 Gefäße aus der Zeit des Mittleren Reiches bis zur Ptolemäerzeit wurden detailliert untersucht, darunter auch Gefäße aus rezent aufgedeckten in situ-Deponierungen. Erfreulich war das gelungene Anpassen einer Anzahl bereits früher gefundener, hieratischer Dockets an die im Scherbengarten neu zusammengesetzten Gefäßkörper.

Am sogenannten Heqaeschu-Hügel im Nordosten der Konzession wurde ein dekoriertes Talatat-Block der Amarnazeit aus Kalkstein entdeckt. Im westlichen Bereich, zwischen der vierten und fünften Nebengräberreihe im Norden des Osirisgrabes wurde eine Keramikdeponierung konstatiert. Weiter nordwestlich wurde eine weitere in situ-Deponierung aufgedeckt, zu der neben Keramik mehrere Kleinfunde gehörten, wie eine Elfenbeinpyxis und eine hölzerne Kopfstütze. Eine dritte Deponierung fand sich westlich des Osirisgrabes. Zu dieser gehörten u.a. einige Siegelabdrücke, aber auch mehrere Osirisfiguren aus ungebranntem Nilschlamm und vier aufgerichtete Kobrafiguren aus dem gleichen Material.

Fortgesetzt wurden die Arbeiten an der Aufnahme hieroglyphischer Ritualtexte auf Fragmenten sogenannter Herzgefäße aus der 19. Dynastie sowie der Aufnahme der hieratischen Tintenaufschriften auf Ziren der 22. Dynastie. Während der laufenden Grabungen wurden auch, wie in vorherigen Jahren, tintenbeschriftete Keramikscherben geborgen, die den Hohepriester des Amunrasonther von Karnak Iuuelot sowie die Könige Osorkon I. und Osorkon II. nennen.

ANDREAS EFFLAND

Das Pauloskloster (Deir el-Bachît)

Seit 2004 werden durch das an der Ludwig-Maximilians-Universität Mün-

chen angesiedelte Projekt „Zwischen Christentum und Islam“ auf dem Hügel von Dra' Abu el-Naga in Theben-West die Überreste der bedeutenden Klosteranlage Deir el-Bachît (Pauloskloster) ausgegraben. Im Mittelpunkt der Fragestellung der Unternehmung stehen u.a. die bauliche Entwicklung und Ausdehnung des Klosters sowie seine Organisation und Bedeutung für die thebanische Westseite.

In der Grabung des Jahres 2012 war die Eingangssituation auf der Ostseite der Klosteranlage zu klären und die epigraphische Dokumentation kopptischer Graffiti in den Gräbern 26, 27 und TT 378 fortzusetzen.

Die zum Pauloskloster gehörenden monastisch genutzten Anlagen 26 und 27 sind durch Wege mit dem Hauptkloster verbunden. Der Hauptverbindungsweg endet vor der Ostseite des Klosters. An dieser Seite findet sich etwa in der Mitte ein Ausbruch des Mauerwerks in der äußeren Umfassungsmauer. Daher wurde durch Grabungen in diesem Bereich überprüft, ob sich hier das vermutete östliche Eingangstor in das Kloster befinden könnte. Jedoch stellte sich schnell heraus, dass die hier gelegenen Räume zu späteren Erweiterungsbauten der Klosteranlage gehören und dass ein Eingang an dieser Stelle zumindest nicht aus der Frühphase der Bebauung stammen kann. Eine zweite Möglichkeit für einen großen Eingang zur Klosteranlage besteht an der Nordostecke, die deshalb in einer der kommenden Kampagnen untersucht werden wird.

In Anlage 26, die die früheste monastische Nutzungsphase auf dem Hügel von Dra' Abu el-Naga aufweist (zweite Hälfte des 5. Jhs. n. Chr.) konnten Besucherinschriften nachgewiesen werden, die nach ersten Erkenntnissen in das 10. Jh. n. Chr. datiert werden können. Dies deckt sich mit den spä-



testen Keramikbefunden in diesem Areal. Somit ergibt sich eine monastische Nutzungsphase für die Anlage 26 von über 500 Jahren.

Das Pauloskloster in Dra' Abu el-Naga ist damit nicht nur das früheste bisher bekannte, sondern auch das am längsten genutzte Kloster in Theben-West.

INA EICHNER

Kom el-Hettân – Der Totentempel Amenophis' III.

Wichtigste Aufgabe der im Frühjahr 2012 durchgeführten Arbeiten im Totentempel Amenophis' III. war die bereits im letzten Jahr vorbereitete Wiederaufrichtung des Torso der nördlichen Kolossalstatue Amenophis' III. an seinem originalen Standort. Das Unternehmen wurde mit mächtigen, 12 m langen Holzbalken, vier Luftkissen, mehreren LKW-Ladungen Kies, zwei starken Flaschenzügen und zahlreichen Helfern bewerkstelligt. Die Luftkissen, die je 68 t Gewicht heben können, dienten einer ersten Anhebung des Kolosses um 40 cm. Mit Hilfe der Holzbalken, Flaschenzüge und einer allmählichen Kiesaufschüttung wurde die Statue zunächst in einen Winkel von 45° gebracht und schließlich unter Sicherheitsvorkehrungen gegen ihr Kippen in Gegenrichtung vollständig aufgerichtet. Nach zwölf

Arbeitstagen stand der Koloss wieder und erstmals seit der Antike war damit eine mehr als 300 t schwere Stau wieder aufgerichtet worden. In den folgenden Tagen wurden das rechte Bein und der damit bereits verbundene, mit der Unterwerfung der Südvölker dekorierte Sockel angefügt.

Am östlichen Eingang zum Peristyl wurde die Nordstele mit einer Höhe von 8,66 m, einer Breite von 3,33 m, einer Tiefe von 1,66 m und einem Gesamtgewicht von 116 t aus 116 Bruchstücken zusammengesetzt und als Pendant zu der etwas höheren Südstele wieder aufgerichtet. Die Südstele ist dem Gott Amun-Re und der thebanischen Triade geweiht, die Nordstele den Göttern Amun und Ptah-Sokar-Osiris.

Am Zweiten Pylon wurde die Freilegung der kolossalen Alabasterstatue Amenophis' III. fortgeführt. Während der Kopf der Statue sehr gut erhalten ist, sind Körper und Thron des Königs weitgehend zerstört, glücklicherweise abgesehen von einer Statue der Königin Teje mit begleitender Inschrift an der Seite des Thrones. Zum Schutz wurde die ganze Figur mit einer Stahlkonstruktion und einem Holz- und Ziegelbau umgeben.

Die erfolgreiche Wiedererrichtung des Kolosses wurde am 27. März mit einem festlichen, vom Gouverneur von Luxor gegeben Essen und einem anschließenden dreitägigen Symposium zu Fragen der Konservierung und

Restaurierung von Baudenkmalern gefeiert.

Wie bisher wurden die Arbeiten ausschließlich mit der Unterstützung privater Spender durchgeführt. Wir danken dafür besonders Madame MONIQUE HENNESSY, Präsidentin der Association des Amis des Colosses de Memnon, Frau Dr. URSULA LEWENTON, Vorsitzende des Memnon Vereins und World Monument Fund® Robert W. Wilson Fund to Challenge Our Heritage. Mercedes Benz Egypt stellte das unentbehrliche Grabungsfahrzeug zur Verfügung und finanzierte zusammen mit dem World Monument Fund die Ausrichtung des Symposiums.

HOURIG SOUROUZIAN/
RAINER STADELMANN

Der Doppelgrabkomplex K93.11/K93.12 in Dra' Abu el-Naga

Dra' Abu el-Naga liegt im Norden der ausgedehnten thebanischen Nekropole auf dem Westufer des Nils, gegenüber der Stadt Luxor in Oberägypten. In diesem Nekropolenteil konzentrieren sich die Gräber der Zweiten Zwischenzeit und des frühen Neuen Reiches (13.–18. Dynastie; ca. 1850–1500 v. Chr.), welche den zentralen Forschungsgegenstand dieser DAI-Unternehmung bilden. Die Doppelgrabanlage K93.11/K93.12 befindet

links unten: Überblick über den ersten Hof von K93.11 in den Vorhof von K93.12. Im Vordergrund der teilrekonstruierte erste Pylon und die nördliche Hofmauer von K93.11; rechts unten: Die Klosteranlage Deir el-Bachît



sich, kurz unterhalb der Kuppe gelegen, in der mittleren Hügelkette von Dra' Abu el-Naga. Mit einer Fläche von über 1500 m² inklusive des gesamten Vorhofbereichs handelt es sich um eine der größten Felsgrabanlagen in Theben-West.

In der Felsgrabanlage K93.12, dem Grab des Hohenpriesters Amenophis, standen in dieser Kampagne die beiden offenen Vorhöfe im Fokus der Arbeit. Die Anlage wird seit dem Herbst 2006 archäologisch untersucht mit dem Ziel, ihre Nutzungsgeschichte zu erfassen und die Entwicklung der Grabsemantik des späten Neuen Reiches nachzuzeichnen.

Mit den diesjährigen Ausgrabungen wurde zum einen der fast flächendeckend nachzuweisende Zerstörungshorizont bestehend aus Sandsteintrümmern in weiteren Schnitten erfasst. Die Trümmer rühren von der mutwilligen Zerschlagung des Grabtempels des Amenophis her, welche am Ende der 20. Dynastie erfolgt ist. Die Arbeiten erbrachten außerdem neue Erkenntnisse zur Architektur der Anlage. Wie entsprechende Negativabdrücke der einstigen Säulenbasen zeigen, waren beide Höfe mit einer umlaufenden Säulenstellung versehen und nicht nur, wie zuvor angenommen, mit je einer Portikus vor dem zweiten Pylon und vor der Grabfassade. Somit wiesen offenbar beide ramessidischen Grabtempel, der des Ramsesnacht in K93.11 und der seines

Sohnes Amenophis in K93.12, jeweils zwei Peristylhöfe auf. Dieser Befund illustriert einmal mehr die Einzigartigkeit und Monumentalität der zwei Anlagen. Er zeigt, dass die beiden Hohenpriester den ramessidischen Grabgedanken des „Tempels im Grab“ in ihren Monumenten in besonders ausgereifter Weise verwirklicht haben.

Parallel zu den Grabungsarbeiten wurde mit der Restaurierung der Lehmziegelarchitektur in K93.11 begonnen sowie mit der Konsolidierung der Terrassenmauer aus Kalksteinbrocken, welche den gesamten Vorhofbereich beider Gräber nach Osten hin abstützt.

Diese Maßnahmen, welche durch das Kulturerhaltprogramm des Auswärtigen Amtes finanziert werden, sollen in der nächsten Kampagne fortgesetzt werden.

UTE RUMMEL

Elephantine

Mit einer Besiedlungsgeschichte von über 5000 Jahren zählt die Stadt Elephantine an der Südgrenze Ägyptens zu den wichtigsten und vielschichtigsten archäologischen Fundplätzen des Landes. Die Siedlung, ihre Tempelbauten und Friedhöfe sind daher Gegenstand eines langjährigen Forschungsprojektes, das in Zusam-

menarbeit mit dem Schweizerischen Institut für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde Kairo durchgeführt wird. Zu den erklärten Zielen dieser Unternehmung gehört neben der kulturgeschichtlichen Erforschung Elephantines und der Region Aswan auch die Vermittlung der wissenschaftlich erarbeiteten Erkenntnisse an ein breites Publikum aus Einheimischen und Touristen. Zu diesem Zweck ist für das örtliche Inselmuseum in Zusammenarbeit mit dem ägyptischen Antikenministerium ein neues Ausstellungskonzept erarbeitet und ein zusätzlicher Erweiterungsbau geplant worden. Infolgedessen lag ein Schwerpunkt der diesjährigen Tätigkeit auch im Bereich der Museumsbauten. Im Rahmen von Sanierungsarbeiten wurde die Außenmauer des Altbaus durch ein neues Fundament unterfangen und eine Hangmauer errichtet. In Vorbereitung des geplanten Magazinneubaus wurden zudem die Notgrabungen im Bereich zwischen den bestehenden Museumsbauten fortgesetzt. Neben dieser Tätigkeit wurde 2012 zudem ein neues Projekt initiiert, dessen Ziel die Untersuchung der Lebensverhältnisse in den städtischen Wohnhäusern des Mittleren Reiches ist. Anhand eines konkreten Beispiels sollen die Funktionsabläufe innerhalb eines privaten Wohnhauses rekonstruiert und die sozialen und ökonomischen Verhältnisse des Haushaltes untersucht werden. Im Rahmen

unten links: Königliche Felsstelen im Süden des Stadtgebietes von Aswan; unten rechts: Grabstele aus der islamischen Nekropole von Aswan, aus dem Jahr 258 d. H. (872 n. Chr.)



der Untersuchung der lokalen Heiligtümer wurde die Dokumentation der Dekoration des Chnumtempels des Neuen Reichs in Angriff genommen. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf der Untersuchung der polygonalen Säulen des Tempels sowie des Tempelhauses der 18. Dynastie. Bei Grabungen im ptolemäischen Pronaos konnten zusätzliche Wandblöcke geborgen werden. Weitgehend vollständig rekonstruieren lässt sich nunmehr eine Szenenfolge aus dem Gründungsritual des Tempels, die sich entlang der nördlichen Außenwand des Tempelhauses erstreckte.

Fortgesetzt wurde im Weiteren die Bearbeitung unterschiedlicher Fundgruppen, so die spätantike Keramik, die arabischen Ostraka und die botanischen Reste.

FELIX ARNOLD

Königliche Felsstelen in Südaswan und Felsbilder im Wadi Berber

Die Region Aswan, deren Landschaft maßgeblich von dem lokal anstehenden roten Granit bestimmt wird, beheimatet eine beachtliche Anzahl von Felsinschriften. Diese Texte, welche sich, eingemeißelt in die Oberflächen der großen Granitfelsen, überall im Stadtgebiet finden, sind aufgrund der Expansion der Stadt und der damit einhergehenden Zunahme der Bautätigkeit z. T. akut bedroht.



Überkuppelte Mausoleen bedeutender islamischer Heiliger auf dem Fatimidenfriedhof in Aswan

Im Jahr 2010 wurde daher ein Kooperationsprojekt zwischen dem DAI Kairo und dem ägyptischen Antikministerium ins Leben gerufen, in dessen Rahmen die prähistorischen, pharaonischen sowie islamischen Felsinschriften und Felsbilder der Region Aswan erfasst, dokumentiert und veröffentlicht werden.

In zwei Feldkampagnen konnte 2012 die epigraphische Dokumentation an zwei besonders gefährdeten Fundplätzen abgeschlossen werden.

Am ersten Ort, im Süden der Stadt gelegen, finden sich unter den insgesamt zehn dort angebrachten pharaonischen Felsinschriften auch vier königliche Stelen, die zu den regional wohl bedeutendsten Texten zählen. Es handelt sich bei ihnen um eine monumentale Felsstele Ramses' II., ein elaboriertes Tableau mit Feldzugsbericht Thutmosis' II. sowie zwei Inschriften aus der Regierungszeit Amenophis' III. (Neues Reich, 18./19. Dynastie). Bekrönt von lünettenförmigen Bildfeldern, in welchen das Erschlagen fremdländischer Feinde dargestellt ist, künden ihre Texte von der Überlegenheit des ägyptischen Königs und seinen Siegen über alle Feinde des Landes. Sie und die umliegenden Felsinschriften sind während der diesjährigen Feldaufenthalte faksimiliert, beschrieben und fotografiert worden.

Um dieses einzigartige Inschriftenensemble zu bewahren und für den Tourismus zu erschließen, wurde die gesamte Felsengruppe mit einem Metallzaun gesichert, dessen Errichtung durch die finanzielle Unterstützung des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland ermöglicht worden war. Ergänzend vermittelt eine in arabischer und englischer Sprache verfasste Informationsbroschüre sowohl den Anwohnern als auch den interessierten Besuchern die Bedeutung der archäologischen Denkmäler.

In einer zweiten Unternehmung konnte auch die zeichnerische Aufnahme prähistorischer Felsbilder im Wadi Berber auf dem Westufer Aswans zum Abschluss gebracht werden. Die Ergebnisse dieser lokalen Untersuchung sollen im Rahmen eines Dissertationsprojektes ausgewertet und veröffentlicht werden.

LINDA BORRMANN

Der Fatimidenfriedhof in Aswan

Bei dem sogenannten Fatimidenfriedhof in Aswan handelt es sich um eine bedeutende islamische Nekropole, die bereits seit der Umayyadenzeit als Bestattungsplatz genutzt wird und somit eines der wichtigsten Bei-



spiele einer frühmittelalterlichen Nekropole in Ägypten darstellt. Seit 2006 dokumentiert ein Team von Archäologen und Bauforschern des DAI Kairo und der Technischen Universität Berlin die Gräber und Mausoleen dieses Fundplatzes. Im Jahr 2012 wurden innerhalb zweier Feldkampagnen mehrere archäologische Sondagen im nördlichen Sektor der Nekropole durchgeführt, die die Erforschung der früheren Nutzung des Geländes zum Ziel hatten. Eine Sondage galt der sogenannten Straße nach Philae. Das Teilstück, das sich auf dem Gelände befindet, bildet eine gassenartige Passage, die zwischen den Granitfelsen durchführt. Zu beiden Seiten wird sie von pharaonischen Felsinschriften flankiert, die sowohl in das Mittlere als auch das Neue Reich datieren. Dort vorgenommene Sondagen belegen eine Sedimentierung von ca. 1,5 m Stärke, wobei die Stratigraphie von zahlreichen Bestattungen gestört ist. Zudem wurde in der Nekropole eine kleinere Steinbruchbank exemplarisch freigelegt. Die dort gefundene Keramik zeugt von einer Benutzung, die sich vom Neuen Reich bis zur griechisch-römischen Epoche erstreckt.

In Fortsetzung der 2008 begonnenen Restaurierungsmaßnahmen wurden an einem zur Aufbewahrung von Trinkwasser vorgesehenen kleinen, überkuppelten Gebäude (M6) und einem Mausoleum (M8) umfassende Sicherungs- und Ergänzungsarbeiten am Mauerwerk durchgeführt. Die aus Lehmziegeln gebauten Originalmauern wurden, wo nötig, zurückgearbeitet und anschließend mit Schichten aus Lehmziegeln im Läuferverband restauriert. Die Haftung des restaurierten Bereichs am alten Mauerwerk wurde mit dem regelmäßigen Anbringen einer Lage aus speziell hergestellten Brandziegeln im Binderverband gewährleistet. Die Mauern und, soweit wie nötig, auch die Kuppeln wurden anschließend mit einem aus Lehm und Sumpfkalk bestehenden Mörtel verputzt. Ein besonders stark verwittertes Mausoleum wurde mit einem aufwändigeren Verfahren durch Vorsetzen einer neuen Aussenschale aus Lehmziegeln gesichert und ergänzt. Die fehlende Kuppel wurde

aufgrund von vorhandenen Resten an der Oberfläche sowie im Vergleich mit bestehenden Oberbauten aus gebrannten Ziegeln rekonstruiert. Bei all diesen Maßnahmen standen der Erhalt und die Stabilisierung der historischen Bausubstanz im Vordergrund.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt war in einem ausgewählten Sektor der Nekropole das Anlegen eines Besucherparcours, der mit Erklärungstafeln versehen werden soll.

PHILIPP SPEISER

Die Grabstelen der islamischen Nekropole in Aswan

Dieses Projekt befasst sich mit der Dokumentation von mehreren Tausend, mit arabischen Inschriften versehenen Grabsteinen, die aus der Zeit vom Beginn der islamischen Herrschaft in Ägypten bis zu den Ayyubiden (7.–13. Jh. n. Chr./1.–7. Jh. Hiğrī) datieren und in Depots und Museen in Aswan und Kairo lagern. Ihre Anzahl macht sie zu einem der wichtigsten, bislang nur unzureichend publizierten Quellenkorpora der Geschichte Aswans und der oberägyptisch-nubischen Region – also für eine Zeit, in der Aswan eine herausragende Rolle als Stadt an der Grenze des islamischen Herrschaftsgebiets und am Schnittpunkt wichtiger Handels- und Pilgerrouen spielte.

Entwickelt wurde das Projekt aus dem im Februar 2010 vom DAI abgehaltenen internationalen Workshop „The Stelae of the Islamic Necropolis of Aswan“ im Zusammenhang mit dem seit 2006 laufenden Projekt zur islamischen Nekropole (Fatimiden-Friedhof) von Aswan. Der Workshop diente dazu, Anzahl und Verbleib der seit den 1880er Jahren vom Friedhofsgelände evakuierten Grabsteine zu erkunden und die damit zusammenhängenden Forschungspotentiale zu diskutieren.

Das Projekt hat das Ziel, die insgesamt auf etwa 5000 Stück veranschlagten Aswaner Grabstelen in Fotos, Beschreibung, Textedition und Metadaten zu dokumentieren und

mittels einer open-access-Datenbank via Internet für die historische Forschung zu erschließen.

Im Januar und Februar 2012 wurde eine vierwöchige Pilotstudie zur Erprobung der geeigneten Dokumentationsmethoden durchgeführt. Gegenstand war eine kleine Gruppe von 90 Stelen, die in dem zum Antikenministerium gehörenden Depot „Qubbat al-Mašhad“ im Garten des Nubischen Museums von Aswan gelagert werden. Die Kampagne fand in enger Zusammenarbeit mit dem Antikenministerium, dem Nubischen Museum Aswan und dem Lehrstuhl für Islamische Kunst und Archäologie der Universität Bamberg statt. Die nächste Dokumentationskampagne in Aswan ist für den Herbst 2013 in Vorbereitung.

RALPH BODENSTEIN

Topographisch-geographische Sacherschließung der Bibliotheksbestände der Abteilung Kairo

Die Bibliothek des DAI Kairo nimmt unter den Forschungseinrichtungen Ägyptens hinsichtlich der historisch-archäologischen Erforschung des Landes wie der gesamten nordafrikanischen Region eine Schlüsselrolle ein. Ihre spezifische geographische Ausrichtung und ihr umfangreicher Bestand bilden eine einzigartige Arbeitsgrundlage, von welcher sowohl die ortsansässigen Forscher als auch eine große Zahl von internationalen Gastwissenschaftlern profitieren.

Um im Sinne des beschriebenen Forschungsschwerpunktes das Potenzial der Bibliothek der Abteilung Kairo noch effektiver nutzen zu können, ist im Rahmen des DFG-Projektes „Topographisch-geographische Sacherschließung der Bibliotheksbestände der Abteilung Kairo“ im September 2011 damit begonnen worden, ihre Bestände mittels eines entsprechenden Schlagwortkatalogs zu erschließen.

Ziel des Projektes ist es, zunächst eine möglichst vollständige Daten-

bank der Bezeichnungen von Orten und Regionen in und um Ägypten zu erstellen und sie dann in einem zweiten Schritt mit den Literatureinträgen im Katalog der Bibliothek zu verknüpfen. Schließlich soll das erstellte Verzeichnis zudem mit einer georeferenzierten Satellitenkarte unterlegt und als Ergänzungsanwendung zum Zenon-Katalog online veröffentlicht werden. Dies und die Tatsache, dass alle Eingaben in englischer Sprache erfolgen, wird es einem breiten Publikum erlauben, auf unkomplizierte Weise spezifische, ortsnamenbasierte Suchanfragen zum antiken und modernen Ägypten zu stellen oder in der einschlägigen Forschungsliteratur angegebene Toponyme schnell und zuverlässig zu verorten.

Seit Projektbeginn sind auf diese Weise bereits die Datensätze zu insgesamt 268 von 415 Toponymen (Abu Gurab bis Papremis) angelegt worden. Im Jahr 2013 soll planmäßig der Toponymekatalog vervollständigt und durch weitere Literaturangaben ergänzt werden.

LINDA BORRMANN

Die Geschichte der Abteilung Kairo im Spannungsfeld deutscher politischer Interessen von 1881 bis 1966

Der erste Band der historisch-kritischen Institutsgeschichte ist abgeschlossen und befindet sich im Druck. Er wird 2013 in der Reihe „Menschen – Kulturen – Traditionen. Studien aus den Forschungscustern des Deutschen Archäologischen Instituts“ erscheinen. Er umfasst den Zeitraum von 1881 bis 1929 und behandelt die Institutionalisierung deutscher ägyptologischer Interessen in Ägypten bis zur Angliederung des Kairener Instituts an das DAI im Jahr 1929.

Die Ergebnisse der Arbeit weichen in bemerkenswertem Maße vom bisher gültigen Bild ab, das von imperialistischen Interessen des Kaiserreiches als Motor für die Institutsgründung von 1907 geprägt ist:

Tatsächlich hatte jedoch das Auswärtige Amt vor 1914 kein Interesse an einer Förderung der deutschen Wissenschaftler vor Ort. Stattdessen gab den Ausschlag für die Förderung das von ADOLF ERMAN ab 1897 aus dem kaiserlichen Dispositionsfond finanzierte und in die Obhut der Preußischen Akademie übernommene Wörterbuchprojekt zur Ägyptischen Sprache. Hintergrund waren die strengen methodischen Maßstäbe der „Berliner Schule“, die einen von A. ERMAN ausgebildeten Mann vor Ort erforderten und die Attachierung des Regierungsbaumeisters und Ägyptologen LUDWIG BORCHARDT 1899 nötig machten. In der Folge focht L. BORCHARDT einen ausdauernden Konflikt mit den internationalen Gelehrten vor Ort aus, die weitgehend der traditionellen französischen Schule verpflichtet waren.

Während das politische Interesse des Auswärtigen Amtes erst nach 1922, mit der Unabhängigkeitsentlassung Ägyptens aus dem britischen Protektorat, erwachte, blieben die Spielräume des kaiserzeitlichen Instituts unter dem Druck des britisch-französischen Kolonialbündnisses beschränkt, wobei sich die Erfolge und Misserfolge der Einrichtung maßgeblich vor dem Hintergrund des deutsch-französischen Wissenschaftsantagonismus abspielten. Mit dem Abschluss der

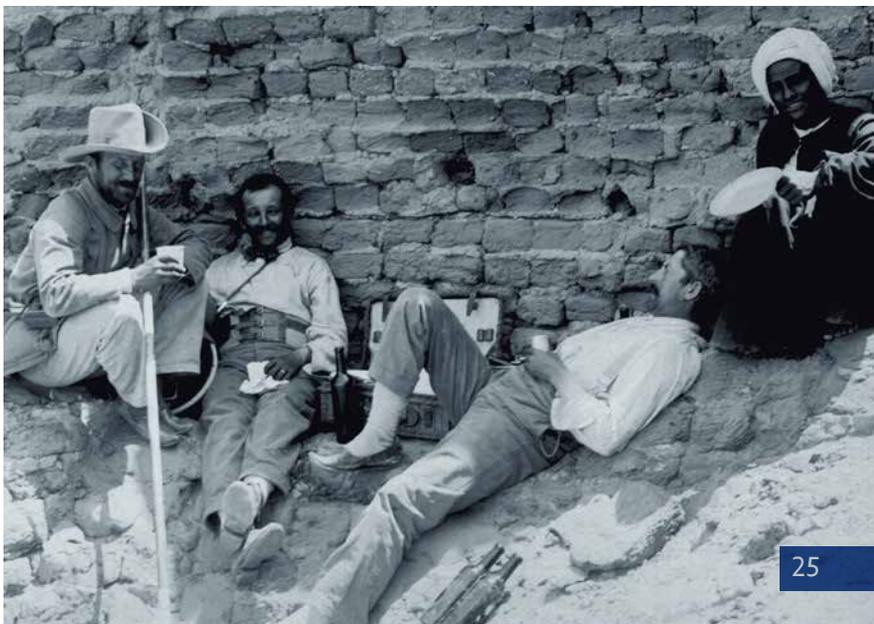
Textaufnahmen für das Wörterbuch und dem politischen Wandel in Ägypten verlor das vormals selbständige Institut seine Legitimation, woraufhin dessen Inventar gegen den zähen Widerstand BORCHARDTS anlässlich von dessen Pensionierung 1928 dem DAI angegliedert wurde.

Die Niederschrift des zweiten Bandes über die Jahre 1929 bis 1966 befindet sich in fortschreitendem Prozess. Über den Stand der Forschungen dieser nicht minder komplexen und überraschenden Phase der Institutsgeschichte informieren vorab die beiden im Druck befindlichen Artikel der Verfasserin:

- *Ein „österreichischer“ Gelehrter im Dienst des deutschen Staates: Hermann Junkers Amtszeit als Direktor des DAI-Kairo im „Dritten Reich“, in: C. GÜTL (Hrsg.), Hermann Junker – Eine Spurensuche im Schatten der österreichischen Ägyptologie und Afrikanistik (Wien), und*
- *Der lange Arm des Nationalsozialismus: Zur Geschichte der Abteilung Kairo des DAI im „Dritten Reich“, in: S. BICKEL/H.-W. FISCHER-ELFERT/A. LOPRIENO/S. RICHTER (Hrsg.), Ägyptologen und Ägyptologie(n) zwischen Kaiserreich und Gründung der beiden Deutschen Staaten, ZÄS Sonderband.*

SUSANNE VOSS-KERN

Heinrich Schäfer, Ludwig Borchardt, Georg Steindorff und ein ägyptischer Begleiter (v. l. n. r.) 1900 in Nubien (Quelle: Ägyptisches Museum – Georg Steindorff – Leipzig)



Einzigartig vielseitig: Die Bibliothek des DAI Kairo

Mit einem Bestand von fast 43.000 Bänden und mehr als 600 Neuerwerbungen pro Jahr zählt die Bibliothek des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo zu den größten und bestausgestatteten Forschungseinrichtungen Ägyptens. Doch nicht nur ihr Umfang, sondern insbesondere ihr einzigartiges wissenschaftliches Profil begründen ihren Erfolg als bedeutende Spezialbibliothek von internationalem Rang.

Den Grundstock der Sammlung bilden in erster Linie die Privatbibliothek und das dazugehörige Archiv des ehemals in Kairo ansässigen Ägyptologen LUDWIG KEIMER (1892–1957), welche die Abteilung zum Anlass ihrer Neueröffnung im Jahr 1957 erwerben konnte. L. KEIMER, der sich in besonderem Maße für die Geschichte der wissenschaftlichen Erforschung Ägyptens interessierte, hatte zu Lebzeiten sein Kapital wie seine weitreichenden Kontakte genutzt, um unter anderem ein exquisites Korpus historischer Reiseliteratur zusammenzutragen. Die rund 1200 Bücher, größtenteils Ereignisberichte und Reisetagebücher, spiegeln jedoch nicht nur die europäische Entdeckung Ägyptens und die Anfänge der damaligen Museen als Kuriositätenkabinette wider, sondern bezeugen auch die Entstehung einer eigenen wissenschaftlichen Disziplin, nämlich die der um die Jahrhundertwende vergleichsweise noch recht jungen Ägyptologie.

Reiseliteratur

Dem Strom frommer Pilger waren wagemutige Abenteurer der verschiedensten Couleur und neugierige Forscher gefolgt, deren Wissensdurst die Grundlage schuf für ausgedehnte Expeditionen und systematische Beschreibungen. So verwundert es nicht, dass

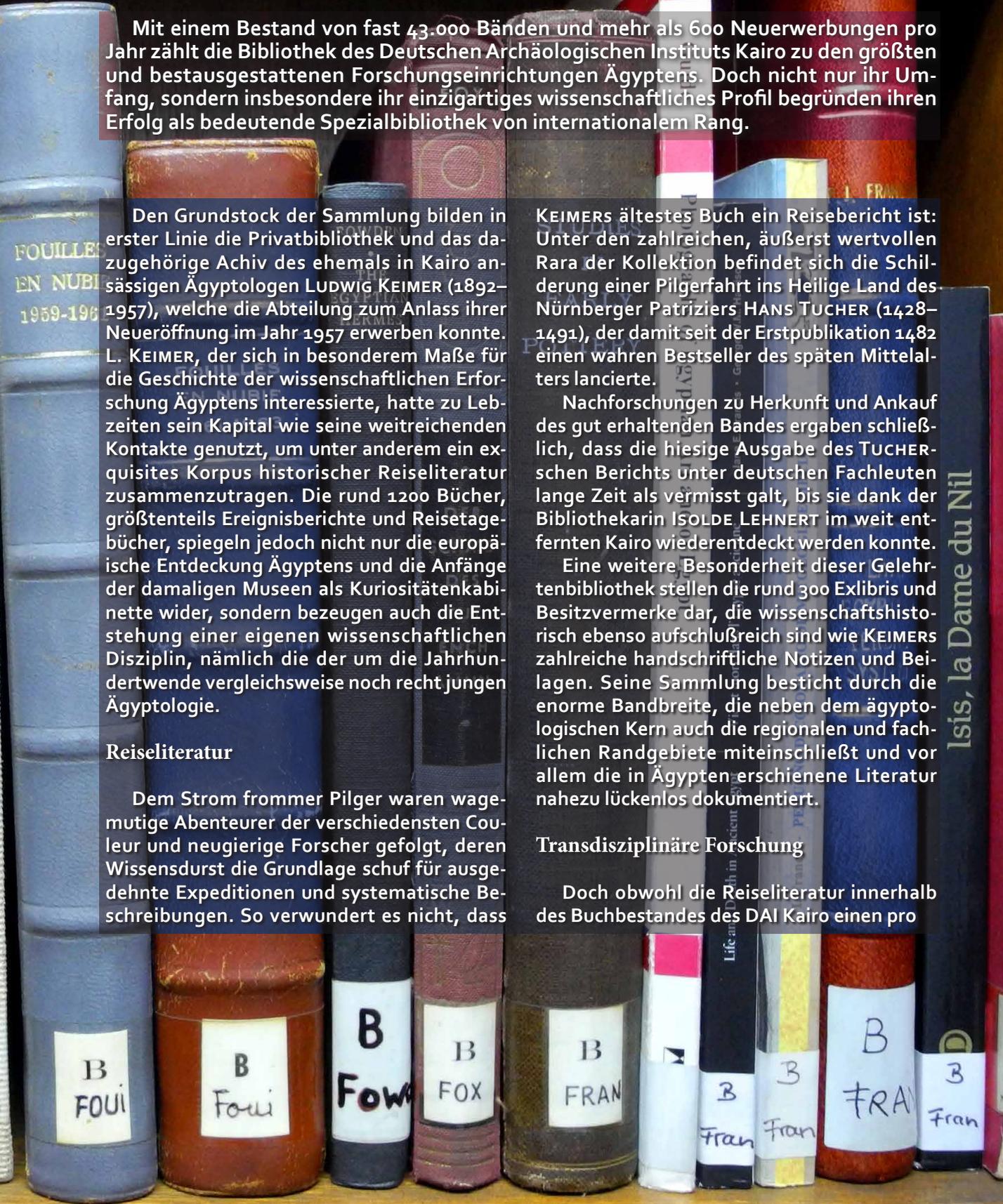
KEIMERS ältestes Buch ein Reisebericht ist: Unter den zahlreichen, äußerst wertvollen Rara der Kollektion befindet sich die Schilderung einer Pilgerfahrt ins Heilige Land des Nürnberger Patriziers HANS TUCHER (1428–1491), der damit seit der Erstpublikation 1482 einen wahren Bestseller des späten Mittelalters lancierte.

Nachforschungen zu Herkunft und Ankauf des gut erhaltenden Bandes ergaben schließlich, dass die hiesige Ausgabe des TUCHERschen Berichts unter deutschen Fachleuten lange Zeit als vermisst galt, bis sie dank der Bibliothekarin ISOLDE LEHNERT im weit entfernten Kairo wiederentdeckt werden konnte.

Eine weitere Besonderheit dieser Gelehrtenbibliothek stellen die rund 300 Exlibris und Besitzvermerke dar, die wissenschaftshistorisch ebenso aufschlußreich sind wie KEIMERS zahlreiche handschriftliche Notizen und Beilagen. Seine Sammlung besticht durch die enorme Bandbreite, die neben dem ägyptologischen Kern auch die regionalen und fachlichen Randgebiete miteinschließt und vor allem die in Ägypten erschienene Literatur nahezu lückenlos dokumentiert.

Transdisziplinäre Forschung

Doch obwohl die Reiseliteratur innerhalb des Buchbestandes des DAI Kairo einen pro



Isis, la Dame du Nil

minenten Platz einnimmt, so ist sie lediglich ein Bestandteil des weit aufgespannten Themenspektrums, welches die institutseigene Bibliothek in seiner gesamten Bandbreite abdeckt. Spezialisiert auf Ägypten und den nordostafrikanischen und östlichen Mittelmeerraum, beheimatet die Sammlung neben einer umfangreichen ägyptologischen Sektion auch Literatur aus verschiedensten anderen wissenschaftlichen Fachrichtungen und Teildisziplinen, sodass man mit ihrer Hilfe einer Vielzahl von regionalen Forschungsfragen ohne chronologische oder inhaltliche Einschränkungen nachgehen kann. Thematisch umfasst die Bibliothek dabei die Archäologie und Geschichte Ägyptens sowie den topographischen und kulturellen Kontext des Landes in seiner ganzen zeitlichen Ausdehnung von der Prähistorie, über das pharaonische und griechisch-römische Ägypten, die byzantinische Epoche und das islamische Mittelalter bis in die frühe Neuzeit. Mit diesen Beständen, welche die meisten universitären Fachbibliotheken in ihrer disziplinären Vielfalt übertreffen, ist die Bibliothek des DAI Kairo nur mit der des Institut Francais d'Archéologie Orientale du Caire sowie der des amerikanischen Chicago House in Luxor vergleichbar, weshalb sie Jahr für Jahr von über 1000 nationalen und internationalen WissenschaftlerInnen konsultiert wird. Oftmals ist das einzigartige Profil der hiesigen Bestände für die angestrebten Untersuchungen derart unver-

zichtbar, dass mehrwöchige Forschungsaufenthalte, zum Teil im Rahmen von Stipendienprogrammen, keine Seltenheit darstellen.

DFG-Förderung

Im Jahr 2012 ist die Bibliothek des Instituts daher auch von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in ein neu initiiertes Programm zur „Förderung herausragender Forschungsbibliotheken“ aufgenommen und finanziell großzügig unterstützt worden. Mit ihrer Hilfe ist es nun möglich, durch Einsparungen entstandene Lücken im bisherigen Literaturbestand zu schließen und unterschiedliche Sektionen wie die der Byzantinistik, der Koptologie, des islamischen und frühmodernen Ägyptens sowie der Sudanarchäologie und der Archäologie Afrikas weiter auszubauen. Vor allem die Papyrologie, welche bei der Erforschung Ägyptens eine übergeordnete Rolle spielt und in den letzten Jahren als Disziplin tiefgreifende Veränderungen erfahren hat, soll im Zuge der Aufstockung verstärkt berücksichtigt werden.

Auf diese Weise konnten im ersten halben Jahr der Bestandserweiterung ab Sommer 2012 bereits 241 monographische Titel sowie 13 Zeitschriften und Serien neu angeschafft oder aufgestockt werden, womit der jährliche durchschnittliche Zuwachs an Neuerwerbungen um die Hälfte anstieg. Parallel hierzu konnte im Rahmen eines weiteren, ebenfalls von der DFG geförderten Projektes mit der geographisch-topographischen Sacherschließung der Bibliotheksbestände





begonnen werden, welche nach Abschluss den BibliotheksnutzerInnen als Onlineangebot zur Literaturrecherche zur Verfügung stehen wird.

Pflege und Erhaltung der Bestände

Neben der vollständigen Erfassung aller Titel der Bibliothek im Online-Katalog ZENON des Institutes und der fortlaufenden Erschließung durch neue Möglichkeiten der Suchabfrage stellt gerade die Präsenzaufstellung eine spürbare Arbeitserleichterung für die NutzerInnen dar. Der freie Zugang zu den Büchern birgt jedoch auch gewisse Risiken und stellt in Bezug auf die Pflege und Erhaltung der Bestände hohe Ansprüche an das verantwortliche Personal.

Durch eine von 2011 bis 2012 durchgeführte Sanierung und Modernisierung der betreffenden Räumlichkeiten konnten zunächst die Lage-

rungs- und Arbeitsbedingungen entscheidend verbessert sowie mehr Platz für die Neuerwerbungen geschaffen werden. Darüber hinaus ist ein Team bestehend aus der Bibliothekarin und mehreren weiteren MitarbeiterInnen täglich im Einsatz, um die Bestände der Bibliothek zu schützen und der Vielzahl von BesucherInnen ihre Nachforschungen vor Ort zu erleichtern. Als Mittler zwischen der Literatur und ihren LeserInnen sorgen sie dafür, dass die Bibliothek des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo in der Wissenschaftslandschaft Ägyptens weiterhin eine zentrale Anlaufstelle für ForscherInnen aus aller Welt bleibt.

SERVICE ::

ÖFFNUNGZEITEN DER BIBLIOTHEK

Sonntag: 9 bis 16 Uhr
 Montag bis Donnerstag: 9 bis 13 Uhr

KONTAKT

bibliothek.kairo@dainst.de

WEB-OPAC ZENON

<http://alephdai.ub.hu-berlin.de/F?RN=612419605>

::

AUTOR ::



ISOLDE LEHNERT ist Diplombibliothekarin und Ägyptologin. Sie betreut seit 2003 die Bibliothek und das Archiv des DAI Kairo und wirkt durch eigene Forschungen bei der inhaltlichen Erschließung der Bestände mit.

::

Vom 28.1. – 9.3. 2012 besuchte der Archäologe Dr. PETER KAULICKE (Pontificia Universidad Católica del Perú) als Stipendiat die Abteilung Kairo und die Grabungen Abydos, Dra' Abu el-Naga und Elephantine.

Die Deutschlandwochen 2012

Im Rahmen der Deutschlandwochen der Deutschen Botschaft fand am 28.3. unter Beteiligung aller GrabungsmitarbeiterInnen im Deutschen Haus in Theben ein „Tag der offenen Tür“ für etwa 20 Kinder und Jugendliche, drei Lehrerinnen und die Schulleiterin M. PLAG von der International German School Luxor statt.

An einem weiteren „Tag der offenen Tür“ wurden am 15.4. einer breiten Öffentlichkeit in Kairo die Arbeitsschwerpunkte des DAI in Ägypten eindrucksvoll nähergebracht. Zu diesem Zwecke waren im Garten des Instituts verschiedene Stationen aufgebaut, die zum Informieren und Mitmachen einluden. Zudem wurden

im Foyer des Instituts mehrere Kurzvorträge gehalten. Die zahlreichen jüngeren Besucher konnten an den Stationen z.B. Basteln, Keramik zusammensetzen, das Schreiben von Hieroglyphen auf Papyrus üben, unter Anleitung in einem Sandkasten vergrabene Mauern ausgraben und bekamen die Funktion und Handhabung eines Theodoliten erklärt. Der geladenen Presse gaben die Mitarbeiter des Instituts Interviews.

Am 21.4. wurden die Stationen und Ausstellungstafeln von Kairo nach Tunis im Fayum transportiert und dort im Garten von MAGDY SIDHOM aufgebaut. Zu den mit zwei Bussen angehenden Interessierten aus Kairo fanden sich viele lokale Besucher, die sich auch einem kurzen Ausflug nach Qasr Qarun anschließen konnten, der von CORNELIA RÖMER geführt wurde.

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Im Rahmen der Transformationspartnerschaft (siehe auch Projekt

„Schule“, S. 6–7) wurden im Juni in Zusammenarbeit mit dem Staatsminister für Antiken, Prof. Dr. MOHAMED IBRAHIM ALI, drei verschiedene Kategorien von Stipendiaten für MitarbeiterInnen des Staatsministeriums für Antiken ausgeschrieben, auf die etwa 300 Bewerbungen erfolgten, von denen eine Auswahl zu Gesprächen vom 13.9. und 9.10. in das DAI Kairo geladen wurde. Die aus Dr. MOHAMED ABDEL MEGUID (MSA, Direktor of Antiquities Alexandria), SAYED HASSAN (Direktor des Ägyptischen Museums Kairo), Prof. Dr. STEPHAN SEIDLMEYER, Dr. RALPH BODENSTEIN und AMANI GHANEM (alle DAI) bestehende Jury wählte schließlich elf Stipendiaten für die Bereiche research and training scholarship sowie zehn weitere Bewerber für Reisestipendien aus. Die bis zu zweimonatigen Aufenthalte in Deutschland fanden im Spätherbst statt und wurden von verschiedenen Fachbereichen der Universitäten Bamberg, Berlin, Bonn, Leipzig und München, vom Pelizäus-Museum Hildesheim und vom Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz betreut.

oben (v. l.): 1. Die Präsidentin des DAI, Friederike Fless, Nicole Alexanian und der Leiter des Abteilung, Stephan Seidlmayer; 2. „Tag der offenen Tür“ in Tunis; 3. „Tag der offenen Tür“ in Luxor; 4. „Tag der offenen Tür“ am DAI Kairo; 5. Mme. Béatrix Midant-Reynes, Direktorin des IFAO; 6. Teilnehmer und Organisatoren der „GARDEN“-Konferenz unten (v. l.): 1. „Tag der offenen Tür“ in Luxor; 2. Friederike Seyfried, Direktorin des Ägyptischen Museums Berlin beim Lepsius-Tag am DAI Kairo; 3. „Tag der offenen Tür“ in Tunis; 4. „Tag der offenen Tür“ in Luxor



Anlässlich des Besuchs der Präsidentin des DAI, Prof. Dr. FRIEDERIKE FLESS, vom 25.–29.11. fand am 26.11. ein Empfang im Garten der Abteilung statt, zu dem Vertreter weiterer archäologischer Institute in Kairo sowie der Deutschen Botschaft geladen waren. Im feierlichen Rahmen wurden Dr. NICOLE ALEXANIAN und Dr. UTE RUMMEL zu Korrespondierenden Mitgliedern des DAI ernannt.

Der diesjährige Lepsius-Tag wurde am 11.12. mit einem Vortrag mit dem Thema „From Amarna to Thebes. The Tomb of the High Priest of Amun Pa-ren-efeer at Thebes“ von Prof. FRIEDERIKE SEYFRIED, Direktorin des Ägyptischen Museums und der Papyrussammlung Berlin, und einem anschließenden Empfang mit zahlreichen Gästen gefeiert.

Am 13.12. und 25.1. kamen die MitarbeiterInnen zu internen Forschungstagen, vom 29.–30.5. zu einem zweitägigen Projekttreffen zusammen, um in Kurzvorträgen den Arbeitsstand ihrer Projekte vorzustellen und die Ergebnisse und Perspektiven im Kollegenkreis zu diskutieren.

In Zusammenarbeit mit der Bibliotheca Alexandrina und der University of Alexandria fand vom 4.–13.11. eine von CORNELIA RÖMER organisierte und geleitete internationale Winter School unter dem Titel „The Greeks in

Egypt. From Alexandria to the Fayum“ in den Räumlichkeiten der Abteilung, in Alexandria und dem Fayum statt, an der 15 StudentInnen aus acht Ländern und neun international renommierte Wissenschaftler als Lehrende teilnahmen.

Am 15.12. fand in den Räumen des Instituts ein gemeinsam vom DAI Kairo, dem NVIC und der AUC veranstalteter internationaler Workshop „Archaeology and Cultural Studies in Egypt“ als Auftakt der Initiative „Graduate Annual Research Discussions on Egypt and Nubia (GARDEN)“ statt, die vor allem Studierenden eine Plattform bieten soll, sich über Methoden der wissenschaftlichen Forschung auszutauschen und Erfahrungen bei der Präsentation von Forschungsergebnissen zu gewinnen. Diese soll im kommenden Jahr fortgesetzt werden.

Weitere Vorträge

- 7.2. ISOLDE LEHNERT: 1001 Books – Ludwig Keimer’s Oldest Travel Literature (anlässlich der Wiedereröffnung der Bibliothek nach achtmonatigen Renovierungsarbeiten)
- 12.2. PETER KAULICKE: Corporealities of Death in the Central Andes (ca 9000–2000 BC)

- 15.2. ANDREAS EFFLAND: The Transition between the 21st and 22nd Dynasties – New Evidence from Umm el-Qaab (Abydos)
- 27.2. BÉATRIX MIDANT-REYNES: The Rise of the State in Egypt and PETER KAULICKE: Origins of Social Complexity in Peru
- 21.3. BETTINA GRÄF/DANIELA SWAROWSKY/SAMULI SCHIELKE: In Search of Europe? A Research and Art Project at Work (Vortrag im Rahmen der Ringvorlesungen des DAAD, DAI und der FU Berlin im DAAD Kairo)
- 3.4. FRIEDHELM HOFFMANN: Some Observations on the Transmission of Late Egyptian Medical Texts
- 24.4. STEPHAN SEIDLMEYER: Archaeological Research in Egypt – Old and New challenges. The German Archaeological Institute Invites to Discuss its Work and Role in Egypt
- 30.4. ROBERT SCHIESTL: No City is an Island. Regional Survey around Buto (Tell el-Fara’in)
- 16.10. AIMEN ASHMAWY/DIETRICH RAUE: A Centre of Ancient Egyptian Religion – The Egyptian-German Excavations in the Temple of Heliopolis



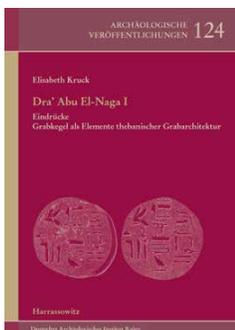
Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo, Bd. 66 (2010)



Seit 1930 bieten die jährlich erscheinenden Mitteilungen der Abteilung Kairo eine internationale Plattform für Beiträge zur Archäologie sowie Kultur und Gesellschaftsgeschichte Ägyptens. Die Themen umfassen dabei einen Zeitraum von der prädynasti-

schen über die pharaonische und christliche bis hin zur islamischen Zeit. Neben dem Schwerpunkt Archäologie und der Veröffentlichung neuester Grabungsergebnisse internationaler Unternehmungen werden auch kultur- und kunstgeschichtliche Themen, aktuelle Fragestellungen und Forschungen diskutiert. Außerdem wird über die laufenden Ausgrabungen der Abteilung Kairo in jeweils zwei- bis dreijährigem Abstand ausführlich und mit reicher Bebilderung berichtet.

E. KRUCK, *Eindrücke. Grabkegel als Elemente thebanischer Grabarchitektur*, AV 124



Die zu Tausenden in der thebanischen Nekropole aufgefundenen Grabkegel bilden eine Fundgruppe, die fast ausschließlich in dieser Totenstätte anzutreffen ist. Die auch als Friesziegel bezeichneten Tonobjekte dienten als Dekorationselemente der Grabarchitektur und geben Auskunft über

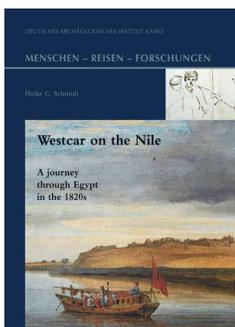
Namen und Titel des Grabinhabers.

Doch trotz ihrer großen Zahl werden diese unscheinbaren Objekte oft in ihrer Bedeutung unterschätzt. Daher beschäftigt sich die vorliegende Arbeit von E. KRUCK eingehend mit den während der Grabungen des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo aufgefundenen Grabkegeln aus Dra' Abu el-Naga. Neben einem Überblick über ihren mögli-

chen Ursprung befasst sich die Studie mit den Einzelstücken, anhand derer zum einen Aussagen über die Herstellungstechnik gemacht werden. Zum anderen vermittelt die Analyse der Inschriften auf den Objekten unter der Berücksichtigung des Fundortes und der Anzahl der Grabkegel einen Eindruck von all jenen Personen, die als Grabkegelbesitzer in diesem Teil der thebanischen Nekropole bestattet waren. Wie E. KRUCKS Studie zeigt, handelt es sich dabei vorwiegend um Angestellte des Amuntempels von Karnak, die in dem behandelten Zeitabschnitt ihre Gräber bevorzugt in Dra' Abu el-Naga angelegt haben.

Das Buch gliedert sich in zwei Teile: Im Textteil werden detailliert all jene Kegel besprochen, denen sich eindeutig eine Grabanlage zuweisen lässt. Der Katalogteil bietet eine Übersicht über die Gesamtheit der im Rahmen der Grabungen in Dra' Abu el-Naga zutage geförderten Grabkegel.

H. C. SCHMIDT, *Westcar on the Nile. A Journey through Egypt in the 1820s*, MRF 1



Am 6. November 1823 landeten vier Engländer im Hafen von Alexandria. In den folgenden zehn Monaten bereisten sie den Nil bis hinunter zum zweiten Katarakt und erlebten dabei die Wirren einer Revolution gegen MOHAMED ALI PASCHA, den Vizekönig von

Ägypten. Der Band veröffentlicht und kommentiert erstmalig das gesamte Tagebuch des HENRY WESTCAR, das auf dieser Reise entstand.

Darüber hinaus gibt das Buch einen fundierten Überblick über die Herrschaft MOHAMED ALI PASCHAS im Allgemeinen und den Umgang mit den antiken Denkmälern zu dieser Zeit im Besonderen. In einem Exkurs wird die Frage nach dem „Papyrus Westcar“ diskutiert, der seinen Namen dem Verfasser des Tagebuches verdankt.

*Gewittersturm über der
frühzeitlichen Nekropole von
Abydos (Photo M. Mahn)*



Coverbild:

Die Lehmziegelpyramide Amenemhets III. aus dem Mittleren Reich und dahinter die Rote Pyramide des Snofru (Altes Reich) in Dahschur, vom Fruchtlandrand aus gesehen